

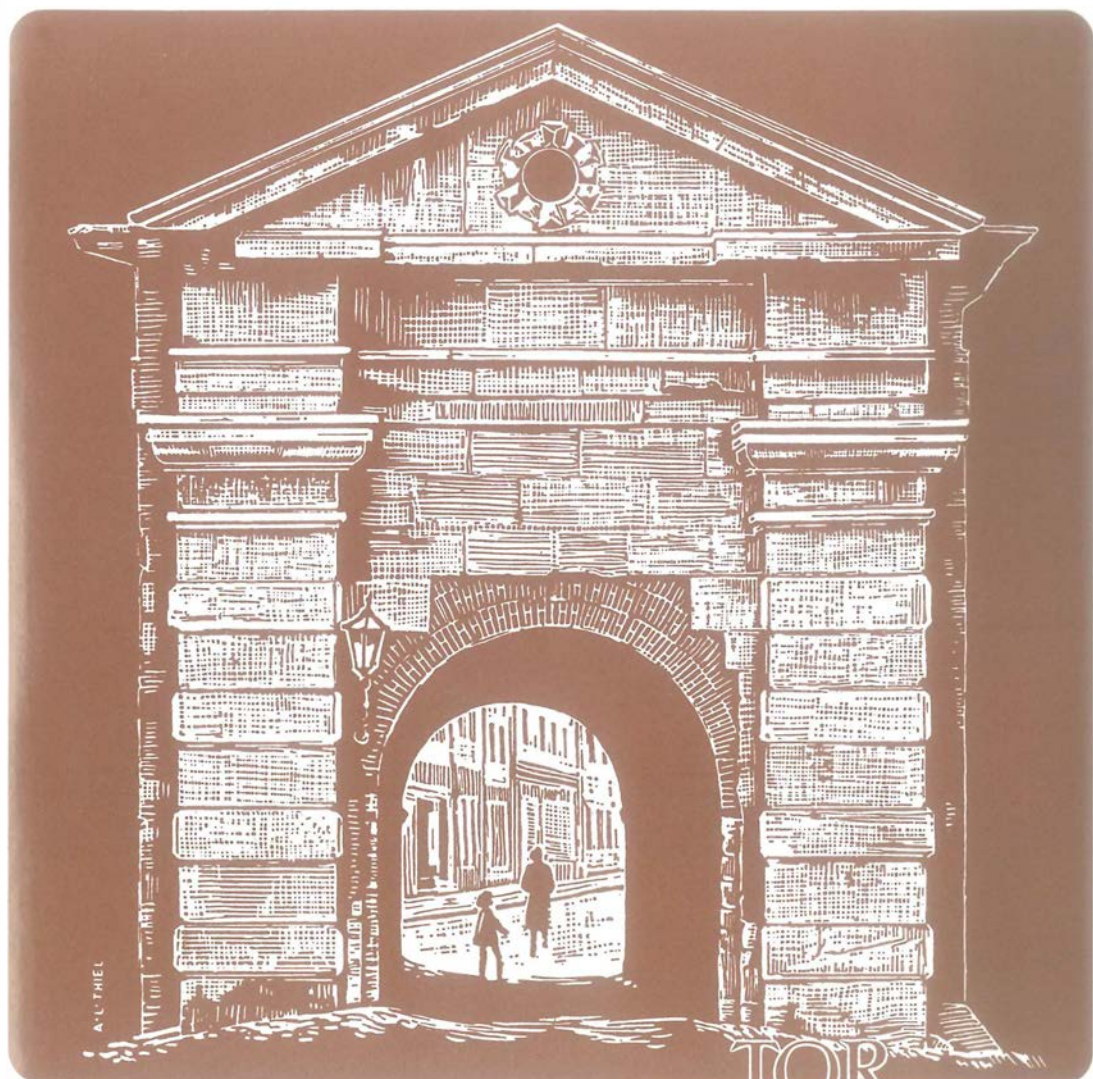
DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

56. Jahrgang

Preis DM 2,00

Januar 1990 / Heft 1



TOR
hema

**Der europäische Wind verschärft ab
1993 das Risiko der Versicherer
1991 ist die LVA hundert Jahre alt
100 Jahre Commerzbank in Düsseldorf
Beschuß des Ehrenrates der Jonges
1992: Sowjetisches Haus der Wirtschaft
Recht im Mittelalter am Niederrhein**

DIE WELT NIMMT KURS

20.-28.1.1990



boot 90 Düsseldorf

Messe ab Düsseldorf



Düsseldorfer Messgesellschaft mbH - Nowea, Postfach 32 02 03, D-4000 Düsseldorf 30, Telefon 0211/45 60-01, Telex 8 584 853 mes d
Telegramm nowea, Telefax 0211/45 60-6 68, Btx *55700 #, Teletex 2114144



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Gespräch mit dem Baas

Blick zurück in Dur und Moll

TOR: Herr Monschau, in einem Neujahrslied heißt es poetisch: „Des Jahres letzte Stunde naht mit erstem Schlag...“ Wenn dieses Interview veröffentlicht wird, ist dieser „ernste Schlag“ bereits verhallt. Was meinen Sie im Rückblick auf 1989: Haben die Glocken in Dur oder Moll für die Düsseldorfer Jonges geläutet?

Baas Kurt Monschau: Da war wohl von beidem ein bißchen dabei. Wir hatten großartige Dienstagabende mit hervorragenden Themen und Referenten; ich erinnere an die Podiumsdiskussion vor der Wahl „Die Parteien in Düsseldorf und das Brauchtum“, an den Vortrag von Prof. Feinendegen über „Fortschritte in der Herz- und Hirnforschung durch die Nuklearmedizin“, an die Vorstellung der Nachbarstadt Duisburg durch deren Oberbürgermeister Krings, an den Besuch der Frauenbeauftragten Dr. Spieß, an den Abend mit Marianne Hoppe, Hermann Smeets, Heinrich Riemenschneider und Fritz Gehlen aus Anlaß des 90. Geburtstages von Gustaf Gründgens – und viele andere Abende mehr.

Das war das Dur. Und das Moll?

Ich verkenne nicht, daß 1989 für uns auch ein schweres Jahr war, denken Sie an die Auseinandersetzungen um den Bau des Schlösser-Saales in der Altstadt und die damit verbundenen Schwierigkeiten für unseren Verein. Hätte uns die Provinzial nicht in so großzügiger Weise geholfen, wären wir in akute Bedrängnis geraten.

Die Jonges erwarten von Ihnen zum Jahresanfang 1990 ein klärendes Wort zum Thema „Schlösser-Saal“. Wie ist der Stand der Angelegenheiten?

Die Jonges sollten dem Vorstand das Vertrauen entgegenbringen, daß er sich ebenso intensiv wie kreativ um eine Lösung bemüht. Aber das Problem löst sich nicht dadurch, daß man die einzelnen Phasen der Verhandlungen auf dem öffentlichen Markt austrägt. Gerade jetzt laufen wieder Verhandlungen mit mehreren Partnern. Der Vorstand ist überzeugt, daß wir in diesem Jahr eine Lösung vorzeigen können, die von den Jonges mitgetragen werden kann. Übrigens: Es ist sehr erfreulich, daß sich die Aktionsgemeinschaft der Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine voll und ganz für einen Saal in der Altstadt eingesetzt hat und mit uns an einem Strang zieht.

Aber wir hatten im letzten Jahr ja nicht nur das Problem Schlösser-Saal als Gewicht zu tragen; da war ja auch noch der Antrag des FDP-Fraktionssprechers und Jongesmitglieds Schroer, zwei Jonges aus dem Verein auszuschließen, weil sie den Republikanern angehören. Das hat natürlich Wellen geschlagen. Ihre Meinung dazu?

Der Vorstand hat von Anfang an dafür plädiert, diese Angelegenheit streng nach unserer Vereinssatzung zu regeln. Wir haben den Schroer-Antrag deshalb an unseren Ehrenrat weitergereicht, der inzwischen entschieden hat. Den vollen Wortlaut dieser Ehrenrat-Entscheidung können die Jonges in dieser TOR-Nummer nachlesen. Aber ich möchte doch noch einige Worte dazu sagen. Die parteipolitische Neutralität war immer die Stärke der Düsseldorfer Jonges, und die Heimatliebe sollte ohnehin stets stärker ausgeprägt sein als die Parteipolitik. Außerdem werfe ich dem Antragsteller vor, nicht genügend nachgedacht zu haben. Wenn wir die beiden angegriffenen Jonges-Mitglieder aus politischen Gründen aus dem Verein ausgeschlossen hätten, diese vor einem ordentlichen Gericht geklagt und dann Recht bekommen hätten (was mit Sicherheit der Fall gewesen wäre) – das wäre nicht nur außerordentlich schädlich für den Verein gewesen, sondern hätte den Republikanern auch einen unangemessenen Werbeerfolg gebracht. Darüber hat sich der Antragsteller offenbar keine Gedanken gemacht, er hat politisch, aber nicht logisch gedacht, so etwas nennt man ja wohl politische Kurz-

▷

DAS TOR

Inhalt

Jonges aktuell: Blick zurück in Dur und Moll	1
Schwerpunktthema Versicherungen – Ein Wort zuvor	4
Der europäische Wind verschärft ab 1993 das Risiko der Versicherer	6
Versicherungsfälle 1989	10
1991 ist die LVA hundert Jahre alt	12
100 Jahre Commerzbank in Düsseldorf – markantes Wahrzeichen im Bankenviertel	14
Von den Tischgemeinschaften	18
Freizeit-Tips	18
Beschluß des Ehrenrats der Jonges	20
<i>Der Gastkommentar</i>	22
Historienspiegel über Lohausen, Stockum und die Region	24
Mundart geht von Herz zu Herz	26
Eine Fundgrube der Technik-Geschichte	26
1992: Sowjetisches „Haus der Wirtschaft“	28
Recht im Mittelalter am Niederrhein	29
Die Düsseldorfer Presse über uns	30
<i>Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen</i>	34
<i>Geburtstage</i>	36

Das Tor – Düsseldorf **Heimatblätter**. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv) Liesegangstraße 9, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211) 131413, geöffnet montags bis donnerstags 15-17, freitags 10-12 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211) 50 524 22, privat 35 63 33. Beiträge mit Namen des Verfassers gehen nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 30,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 2,00 einschl. MwSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 300 400 000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 300 700 010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 300 800 000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 300 501 100); Bankhaus Schliep & Co 837 002 (BLZ 300 306 000); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 300 308 800). **Postgirokonto:** Köln 584 92-501 (BLZ 370 100 50). **Schatzmeister:** Dr. Alfred Schulte.

Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211) 3770 01, Telefax (0211) 3777 80. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 vom 1.1.1989.

Papier: Der Inhalt dieses Heftes wurde gedruckt auf „Mediaprint scidenmatt“ 80 g/qm der Feldmühle AG, Düsseldorf.

sichtigkeit. Radikale haben bei uns keine Chance, weder von rechts noch von links – aber wir sind der Meinung, daß das Problem nicht mit politischer Ausgrenzung zu lösen ist. Die argumentative Auseinandersetzung scheint uns der bessere Weg zu sein. Ein letztes Wort: Wenn sich Herr Schroer durch die Anwesenheit zweier Republikaner so in seinem parteipolitischen Selbstverständnis getroffen fühlt, daß er nicht mehr in demselben Verein sein möchte, dann müßte er konsequenterweise sein Mandat als Rats-herr niederlegen, denn im Rat sitzen ihm die Republikaner direkt im Nacken. Das aber hat er bisher nicht getan; er hat sich vielmehr mit den Stimmen der Republikaner zum stellvertretenden Vorsitzenden des Jugendwohl-fahrtssausschusses wählen lassen. Da kann man nur noch mit dem Kopf schütteln.

Wir werden das Problem noch ein bißchen ins neue Jahr tragen müssen. Können wir nun wieder zum erfreulichen Teil der Tagesordnung übergehen? Wären Sie bereit, uns ein wenig über Ihre Eindrücke bei Ihrem Besuch in unserer Partnerstadt Karl-Marx-Stadt zu erzählen?

Als wir die Reise nach Karl-Marx-Stadt planten, war der Umbruch in der DDR noch nicht abzusehen, um so wichtiger ist es für uns, die neue Situation dort kennenzulernen. Die Jonges waren in einer 83köpfigen Reisegruppe (mit Damen) drüben, wir waren in Leipzig, dem Erzgebirge, in Jena, Weimar und haben auch den Naumburger Dom besichtigt. Schon an der Grenze war die Behandlung durch die Volkspolizei grundlegend anders als in früherer Zeit. Wir haben in Karl-Marx-Stadt mit maßgeblichen Vertretern des Rates gesprochen und bei einer Stadtrund-fahrt auch die städtebaulichen Probleme kennengelernt. Die Altbauten sind in einem katastrophalen Zustand, und das durchweg in der DDR, selbst in der „Vorzeigestadt“ Leipzig und in Jena hatten wir denselben verheerenden Eindruck. Und was außerdem noch betont negativ auffiel: Über diesen Städten lagert ständig eine dichte Smog-Wolke – hervorgerufen durch die fürchterliche Dreck-schleuder Braunkohle, diese wird sowohl privat als auch industriell verfeuert. Da gibt es einen gewaltigen Nachholbedarf auch im Umweltschutz.

Haben Sie in Karl-Marx-Stadt auch die Möglichkeit gehabt, mit Vertretern eines Heimatvereins unserer Art zu sprechen?

Einen solchen Heimatverein gibt es dort noch nicht, aber ich habe den Eindruck gewonnen, daß man an einer solchen Gründung sehr interessiert ist, und wir Jonges werden da mit unseren organisatorischen Erfahrungen helfen, soweit dies erwünscht ist. Die Bürger in der DDR haben jedoch im Augenblick andere Sorgen. Die Erwartungshaltung ist außerordentlich hoch, und ich beneide die bundesdeutschen Politiker nicht um ihre Aufgabe, hier mit Einfühlungsvermögen wirksam helfen zu müssen. Da sind Praktiker gefragt und keine ideologischen Träumer. Wenn man nur daran denkt, daß allein in Karl-Marx-Stadt 40000 Anträge auf ein Telefon vorliegen – zum Teil sind diese Anträge schon mehr als zwölf Jahre alt – kann man ermessen, welche gewaltige Aufgabe zu leisten ist. Wie sollen zum Beispiel die neugegründeten Parteien ihre Vorbe-reitungen für die Wahl der Volkskammer am 6. Mai treffen, wenn sie noch nicht mal ein Telefon haben?

Letzte Frage zum Thema: Was meinen Sie, wird Karl-Marx-Stadt eines Tages wieder Chemnitz heißen?

ARAG IST VERTRAUEN

Vertrauen ist die Gewißheit, daß jemand da ist, der stärker, vorausschauender ist als man selbst. Der alles dransetzt, daß man keinen Schaden nimmt. Vertrauen ist die Sicherheit, in nahezu allen Rechtsfällen des Lebens gewappnet zu sein.

Die ARAG ist der starke Partner des Vertrauens für unzählige Menschen, wenn es um ihr gutes Recht geht. Das hat sie

millionenfach bewiesen. Vertrauen Sie Ihr Recht der ARAG an. Denn sie ist überall. Und deshalb stets sofort zur Stelle.

Vertrauen ist eine ARAG-Rechtsschutzversicherung.



Markenzeichen für
Rechtsschutz in Europa
Symbol der Sicherheit

Heimatverein
„Düsseldorfer Jonges“ e.V.
Liesegangstr. 9
4000 Düsseldorf 1

Auch diese Frage ist virulent, und ich bin sicher, daß dieses Thema bald hochkommt. Wir werden dazu bald mehr hören, denn die Jonges haben die Absicht, in diesem Jahr einen Heimatabend mit dem Thema „Karl-Marx-Stadt“ zu veranstalten — natürlich mit prominenten Gästen von drüben. Mor.

Bereich der sozialen Sicherheit muß künftig stärker, entsprechend den erweiterten wirtschaftlichen Möglichkeiten der Bürger, auf die eigenverantwortliche Schiene verlagert werden. An interessanten, reizvollen Aufgaben wird also auch künftig kein Mangel sein.

Schwerpunktthema Versicherungen

Ein Wort zuvor

Von Dr. Georg Büchner
Präsident des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.

Die Versicherungsmärkte sind in Bewegung, die Versicherer rüsten sich für den Europäischen Binnenmarkt. Unternehmensstrategien werden überprüft, neue Kooperationsvereinbarungen getroffen, Tochterunternehmen gegründet. Im Zuge der Allfinanz-Diskussion steht die Beantwortung der Frage an, ob man über Partner und finanziell verflochtene Unternehmen den Kunden ein möglichst breites Sortiment an Versicherungs- und Bankdiensten anbieten oder ob man sich im Sinne der klassischen Arbeitsteilung bewußt auf Versicherungsprodukte beschränken soll.

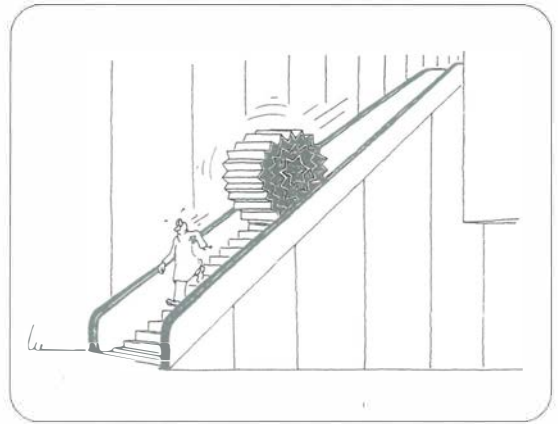
Die Entscheidung wird von Unternehmen zu Unternehmen verschieden ausfallen. Unterschiedliche Unternehmensziele verlangen unterschiedliche Lösungen. Das ist auch gut so. Denn gerade in ihrer Vielgestaltigkeit liegt die Stärke der deutschen Individualversicherung. Ihre pluralistische Verfassung sorgte schon immer für eine besondere Kundennähe und förderte die Kreativität. Dem Verbraucher bietet sie ein vielschichtiges und preisgünstiges Angebot an Versicherungsschutz. Und mit ihrer im Wettbewerb gewachsenen Flexibilität und Innovationskraft haben die deutschen Versicherer gute Trumpfkarten in der Hand, wenn es darum geht, sich schnell an veränderte Marktbedingungen anzupassen und neue Deckungskonzepte zu entwickeln.

Es gibt auch Schwierigkeiten, so das hohe Verbraucherschutzniveau, an das die deutschen Versicherungskunden seit eh und je gewohnt sind, auch im größeren europäischen Markt sicherzustellen: das noch nicht gelöste Problem einer adäquaten Abdeckung von Umweltschäden bedarf noch einer befriedigenden Lösung; der gesamte

Das Bonmot

Laienspielschar

Heimatfreund (Bürgermeister) Josef Kürten in einer launigen Laudatio auf den Chef der St. Sebastianerschützen, Josef Arnold, aus Anlaß eines Empfangs zu dessen 50. Geburtstag im Gatzweiler-„Schlüssel“ in der Bolkerstraße: „Die Schützen sind wie eine Laienspielschar, und ich vermute kein Geheimnis, daß mir manche Laienspielschar in Düsseldorf besser gefällt als die Professionellen.“



In eigener Sache

Mehrfach ist für diese TOR-Nummer von in Düsseldorf tätigen Versicherungsgesellschaften an uns der Wunsch herangetragen worden, in einer Art Selbstdarstellung auch die einzelnen Gesellschaften zu Worte kommen zu lassen. Wir bitten um Verständnis, wenn wir diesen Wünschen nicht entsprechen konnten, dies hätte den Rahmen unserer Möglichkeiten gesprengt. Wir lassen dafür nachstehend einen der bekanntesten Fachjournalisten für Versicherungen in diesem umfassenden Bericht über Markt und Möglichkeiten dieser Branche berichten.

Drei Versicherungsgesellschaften möchten wir an dieser Stelle für aktive Unterstützung des Düsseldorfer Brauchtums und der Düsseldorfer Jonges danken: das ist die Provinzial, die Victoria und die Nürnberger. Diese Unterstützung zeigt, daß die genannten Gesellschaften sich in besonderer Weise mit der Stadt Düsseldorf identifizieren. Diese Haltung verdient Anerkennung, dies soll hier ausdrücklich hervorgehoben werden. Die Red.

Versicherungs-Bonmot

„Versicherung ist ein geniales modernes Glücksspiel, bei dem sich der Spieler der angenehmen Überzeugung hingeben darf, den Mann, der die Bank hält, zu schlagen.“

Ambrose Bierce, amerikanischer Satiriker † 1914

Für Ihre Zukunft: Sicherheit ganz individuell

Die Kapitalversicherung mit variablem Ablauf, der Vereinten Lebensversicherung AG, garantiert Ihnen finanzielle Sicherheit für den Ruhestand und für die Familie. Den Auszahlungszeitpunkt bestimmen Sie.

Informieren Sie sich einfach einmal unverbindlich über Ihre persönlichen Vorteile bei

Ingo Herchenhan
Direktionsbeauftragter für Ärzte
Vereinte Krankenversicherung AG
Mecumstraße 30 (direkt an der Uni)
4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11 / 34 30 91
Bürozeiten: 8.30 – 18.30 Uhr

Mit Sicherheit gut beraten®



Vereinte
Versicherungen

Versicherungen mit prächtigem Wachstum

Der europäische Wind verschärft ab 1993 das Risiko der Versicherer

Von Dieter Reitz

Die großen Naturkatastrophen des Jahres 1989 haben auch die Versicherungen wieder einmal ins Rampenlicht gerückt. Sie sind es nämlich, die den größten Teil der Schäden zu bezahlen haben. Rund vier Milliarden US-Dollar waren es für den Hurrican Hugo, der im September über die Karibik und die Ostküste der USA fegte. Und auch die Erdbebenkatastrophe von San Francisco am 17. Oktober kostete die internationale Assekuranz einige Milliarden Dollar.

Doch so spektakulär diese großen Summen auch sind, der Versicherungsalltag sieht ganz anders aus. Millionen und Abermillionen kleiner und mittlerer Schäden prägen das Versicherungsgeschäft. Die deutschen Versicherer zum Beispiel hatten 1988 insgesamt 45 Millionen Ansprüche zu begleichen — vom kleinen Hausratschaden für ein paar Mark bis zum Großbrand, der Werte in Millionenhöhe vernichtet.

Versicherbar ist heutzutage nahezu alles, was Leben, Gesundheit, Eigentum und Vermögen bedroht. Das beginnt bei der Haftung für Autounfälle oder der Versorgung der Angehörigen im Todesfall und hört bei den Kosten von Arzt und Krankenhaus oder dem Feuer in Betrieben und Haushalten noch lange nicht auf. Ob Gerichts- und Anwaltskosten im juristischen Streit, Hotelübernachtungen bei angebrannter Wohnung oder Reparaturkosten für die eigenen vier Räder, die Assekuranz kreiert immer wieder neue Versicherungen.

Dies ist eine Produktvielfalt, die auch den technischen Fortschritt widerspiegelt. Denn jede neue Technik birgt neuartige Risiken, die abgesichert werden wollen. Andererseits ist das Sicherheitsbedürfnis der Menschen in den letzten Jahrhunderten und Jahrzehnten immer weiter gewachsen. Firmeninhaber, Selbständige und Privathaushalte wollen mit Versicherungen ihre Pläne absichern, ihr Vermögen sichern und gegen die Risiken des Einkommensverlustes vorsorgen.

So ist es kaum verwunderlich, daß die Versicherungswirtschaft eine Wachstumsbranche par excellence darstellt. Sie wächst doppelt so stark wie die Gesamtwirtschaft. 135 Milliarden DM gaben bundesdeutsche Firmen und Privathaushalte 1989 für private Versicherungen (ohne Sozialversicherung) aus. Wäre die Assekuranz seit 1960 parallel zur Volkswirtschaft gewachsen, so wären es nur 70 Milliarden gewesen.

Statistisch gesehen brachte jeder Haushalt knapp 3 700 DM und jeder Einwohner — Säuglinge und Greise mitgezählt — 1 650 DM für privaten Versicherungsschutz auf. An der Spitze steht die Lebensversicherung zur Absicherung von Familie und Ruhestand, gefolgt von den Versicherungen für das Auto und der privaten Krankenversi-

cherung. Insgesamt konkurrieren hierzulande mehr als 400 größere Versicherungsunternehmen um die Gunst der Kundschaft.

Mit einem Bestand an Kapitalanlagen von 610 Milliarden DM (Ende 1988) ist die deutsche Assekuranz einer der größten Geldanleger hierzulande. Und auch als Arbeitgeber hat die Versicherungswirtschaft eine enorme Bedeutung. Nahezu 500 000 Erwerbstätige zählen die Versicherungen, davon etwa 207 000 Arbeitnehmer.

Wie alt ist die Assekuranz?

Die moderne Assekuranz, wie wir sie heute kennen, ist noch gar nicht so alt. Zwar gab es versicherungsähnliche Bestimmungen offensichtlich schon im alten Babylon. Und aus der Römerzeit sind sogenannte Sterbevereine (Collegia funeraticia) überliefert. Versicherungsleistungen erbrachten auch die mittelalterlichen Zünfte, die in Deutschland seit der Zeit nach 1150 nachweisbar sind.

In den folgenden Jahrhunderten entstanden Sterbekassen und Brandgilden. Und in Italien stand die Wiege der modernen Seeversicherung. Hierzulande wurde 1588 der erste Seeversicherungsvertrag in Hamburg abgeschlossen. Das älteste, heute noch bestehende Versicherungsunternehmen der Welt ist die 1676 gegründete Hamburger Feuereasse.

Versicherungen im heutigen Sinne — nämlich gegen eine feste Prämie und nicht nach dem genossenschaftlichen Umlageverfahren — gibt es seit dem 17. Jahrhundert. 1680 wurde in London die erste Feuerversicherung gegründet, die auf kaufmännischer Grundlage mit festen Prämiensätzen betrieben wurde. Nach gleichem Prinzip nahm 1706 die erste Lebensversicherung ihren Betrieb auf, und zwar ebenfalls in England.

Zu diesen frühen Gründungen zählt natürlich auch der wohl bekannteste Versicherer der Welt: Lloyd's of London. 1688 im Kaffeehaus von Edward Lloyd entstanden, arbeitet die Londoner Versicherungsbörse noch heute nach fast unverändertem Prinzip. Mehr als 30 000 Mitglieder — sämtlich natürliche Personen — halfen mit ihrem gesamten Vermögen für die abgeschlossenen Versicherungsverträge.

Die ersten Aktiengesellschaften und große Gegenseitigkeitsversicherer moderner Prägung entstanden in Deutschland Anfang des 19. Jahrhunderts — so die „Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt“ als Aktiengesellschaft (1812) oder die „Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit“ (1820). Letztere wurde von Ernst Wilhelm Arnoldi gegründet, der 1929 mit der Gothaer Lebensversicherungsbank auch die erste deutsche Lebensversicherungsgesellschaft ins Leben rief.

Blick auf Düsseldorf

Die in Düsseldorf ansässigen Versicherungsunternehmen haben jüngere Gründungsdaten. Der älteste, heute noch tätige Versicherer ist die Provinzial Feuerversicherungsanstalt. Die öffentlich-rechtliche Provinzial — in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts aus der Fusion mehrerer Feuer-Sozietäten entstanden — verlegte 1875 ihre Verwaltung von Koblenz nach Düsseldorf.

Seit 65 Jahren gibt es die Victoria Versicherungen in der Landeshauptstadt. Zwar wurde die Victoria-Lebens-

Offen für die Zukunft waren wir schon immer



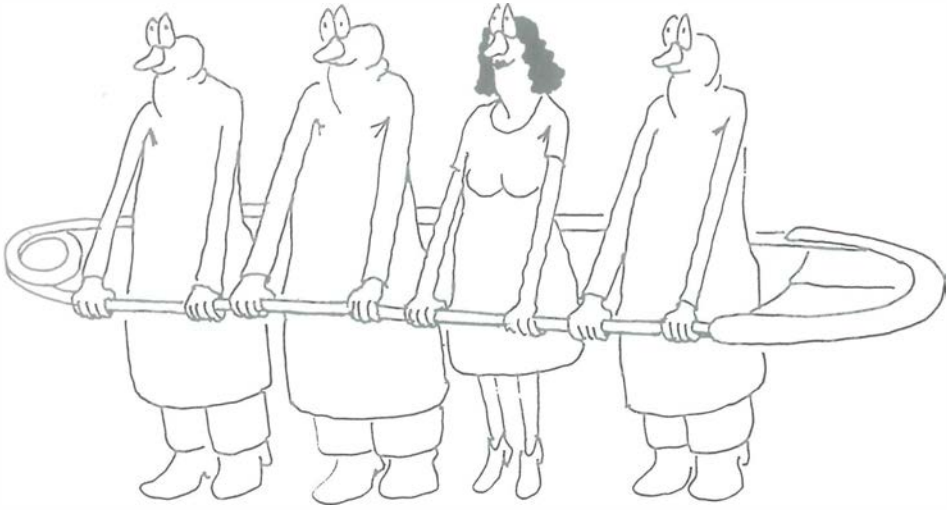
1892 bedeutete sie fast eine Revolution – die Einführung der VICTORIA „Volksversicherung“ für Arbeiter und Angestellte. Sich neuen Herausforderungen erfolgreich zu stellen, hat Tradition in der VICTORIA.

Die in weit mehr als einem Jahrhundert erworbene Erfahrung im Umgang mit den Risiken des Lebens ist heute die Basis für kompetente Beratung und Betreuung in allen Versicherungsfragen.

Dem Geist einer großen Firmentradition verpflichtet, für Zukunft und Fortschritt offen:

VICTORIA

Die gute Adresse für Versicherungsschutz.



Versicherungs-Zeichnungen aus „100 Cartoons ‚Unverhofft kommt oft‘“ von Ivan Steiger. Herausgeber: Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft.

Versicherung bereits 1853 unter dem Namen Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft gegründet. Die Victoria-Feuerversicherung folgte 1904. Beide Unternehmen stammen jedoch aus Berlin, wo die Victoria-Gesellschaften noch heute ihren juristischen Sitz haben. Die 1923 gegründeten Tochtergesellschaften „Victoria am Rhein“ wurden nach dem Zweiten Weltkrieg zur neuen Verwaltungszentrale ausgebaut.

Neben den beiden Provinzial-Anstalten und der Victoria-Gruppe sind in Düsseldorf noch folgende Versicherungsgruppen und Einzelgesellschaften beheimatet: ARAG, KKB Lebensversicherung, ÖRAG, Pfarrerrkrankenkasse, Securitas-Gilde und der Verband öffentlich-rechtlicher Lebens- und Haftpflichtversicherer, der als Rückversicherer für die öffentlichen Versicherer in der gesamten Bundesrepublik tätig ist. Zählt man die in Neuss ansässigen Rheinland-Gesellschaften hinzu, beherbergt Düsseldorf insgesamt 16 rechtlich selbständige Versicherungsunternehmen.

Im Stadtbild ist nicht zu übersehen, daß einige dieser Gesellschaften städtebauliche Akzente gesetzt haben. So etwa die ARAG mit ihrer Stufenpyramide am Mörsenbroicher Ei oder die Victoria, die 1988 ihren Neubau auf dem ehemaligen Messegelände bezog und von der Stadt die Anschrift „Victoriaplatz 1“ geschenkt bekam.

Die Victoria ist als fünftgrößte deutsche Versicherungsgruppe — gemessen an der Größe — zugleich die Nummer eins in Düsseldorf. Erst Mitte 1989 gab sie sich eine neue Struktur. Seither steht an der Spitze eine reine Finanz-Holding. Damit hat sich der Allspartenversicherer unter der Führung seines Vorstandsvorsitzenden Dr. Edgar Jannott vor allem für den künftigen Europäischen Binnenmarkt gerüstet.

Denn dieser Binnenmarkt, der offiziell am 1. Januar 1993 eingeläutet werden soll, wird auch die deutsche Versicherungswirtschaft stark verändern. Schon Mitte 1990 fallen in der Europäischen Gemeinschaft die Grenzen für die Versicherung von Großrisiken. Ab einer bestimmten

Größenordnung können dann Unternehmen ihren Versicherungsschutz mit allen in der EG ansässigen Versicherern frei aushandeln. Auch in der Versicherung des privaten Kunden wird nach 1992 ein Teil der noch bestehenden Restriktionen im grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr fallen. Wobei das Privatkundengeschäft sicherlich auch in Zukunft aus Gründen des Verbraucherschutzes einer stärkeren staatlichen Kontrolle unterliegen wird als gewerbliche Versicherungen.

Sicher erscheint indessen, daß die nationalen Märkte zusammenwachsen werden und daß es große und kleine Fusionen geben wird. Jüngstes Beispiel: die Colonia-Gruppe aus der Nachbarstadt Köln. Der zweitgrößte deutsche Versicherer wurde im Herbst 1989 von der französischen Groupe Victoire übernommen.

Auch der Wettbewerb wird schärfer werden. Zwar sind hierzulande nahezu alle großen ausländischen Versicherer bereits vertreten — jüngst eröffnete auch Lloyd's of London eine deutsche Niederlassung. Doch vom größten Versicherungsmarkt Europas dürften sich diese und andere Versicherer größere Stücke herauschneiden wollen.

Das alles wird für die Kunden ebenfalls Veränderungen bringen. So werden auch Privathaushalten andere und neuartige Policen aus England, Frankreich oder anderen EG-Ländern offeriert werden. Die Produktvielfalt wird zunehmen, nicht zuletzt auch deshalb, weil die heimischen Versicherer entschlossen sind, dagegen zu halten.

Produktvielfalt bedeutet zugleich aber auch weniger Transparenz. Wer heute eine Auto- oder Hausratversicherung abschließen möchte, kann davon ausgehen, daß die Versicherungsbedingungen, also die Produktbeschreibung, bei allen Gesellschaften weitgehend gleich sind. Dies wird sich ändern. Neben dem Preis und dem Service des Versicherers — das sind die heute entscheidenden Kriterien — wird ein Interessent künftig auch die Produkte selbst genauer unter die Lupe nehmen müssen. Das Schlagwort vom mündigen Verbraucher bekommt auf diese Weise einen neuen Inhalt.



Versicherungen Manfred Güntgen

Mitglied im Bundesverband
Deutscher Versicherungskaufleute

- Albingia
- Alte Leipziger
- ARAG
- Gothaer
- Hanse-Merkur

Am Gengelsträßchen 6, 4000 Düsseldorf 30, **Postfach 300422**
Telefon (0211) 42 63 03

Gut versichert

... ist, wer am richtigen Strohhalm zieht und die Vorzüge der IKK so richtig genießt. Wir sind aus dem Handwerk gewachsen. Deshalb fühlen sich Gesellen, Meister, Angestellte und Auszubildende bei uns in besten Händen. Auch ihre Familien. Das IKK-Leistungspaket ist ebenso umfassend wie günstig, Beratung und Service sind unbürokratisch. Rufen Sie uns doch einfach mal an und verlangen Sie Herrn/Frau, Telefon . . .



IKK Düsseldorf und Neuss
Ludwig-Erhard-Allee 7
4000 Düsseldorf 1

Innungskrankenkasse . . .
Die Krankenkasse für das Handwerk



Versicherungsfälle 1989

Erdrutsch

Beim Aushub einer Baugrube vernachlässigte ein Bauunternehmen die notwendigen Sicherungsmaßnahmen. Es kam zu einem Erdrutsch. Ein Leitungsmast der Überlandversorgung sackte bedrohlich ab. Es kostete einige Millionen DM, den Mast wieder aufzurichten und die Stromversorgung während der Arbeiten durch ein Provisorium aufrechtzuerhalten. In der Haftpflichtpolice des Bauunternehmens waren glücklicherweise Erdrutschschäden eingeschlossen.

Gas austritt

Mehrere Gasexplosionen richteten in einem Wohngebiet vor den Toren Frankfurts hohe Gebäude- und Hausratschäden an. Doch nicht nur das: Auch Menschen starben. Die Ursache: Aus einem Druckregler war Heizgas aus der Zuleitung des Gaswerks mit einem weit über dem Normalwert liegenden Druck in die Hausleitungen geströmt. Rohrverbindungen lösten sich. Wo Verbrauchsgeräte in Betrieb waren und sich Funken bilden konnten, entzündete sich das ausströmende Gas und explodierte. Der Schaden kostete den Haftpflichtversicherer der Versorgungsunternehmens mehrere Millionen DM.

Flohplage

Während des Urlaubs mit der ganzen Familie wußte die Hausherrin ihre Blumenpracht daheim in den bewährten Händen der Nachbarin. Was sie nicht wußte: Die hilfsbereite Frau ließ sich regelmäßig von ihrem Hund begleiten. Der wiederum brachte eine Menge Hundeflöhe mit, und die verbreiteten sich schnell in den Räumen. Als die Familie aus dem Urlaub zurückkehrte, hatten sich die Tierchen sehr zahlreich vermehrt. Mit einem Ungeziefermittel kam man dagegen nicht an. Ein Kammerjäger mußte her. Der wurde der Flohplage in drei Einsätzen schließlich Herr. Die Kosten der Aktion übernahm Frauchens Hundehalter-Haftpflichtversicherung.

Fondue mit Kettenreaktion

Ein 36jähriger Ravensburger Angestellter mußte hilflos zusehen, wie sein neues Eigenheim bis auf die Grundmauern niederbrannte. Ihm drohte zu allem Überfluß auch noch eine Anzeige wegen fahrlässiger Brandstiftung. Und das kam so:

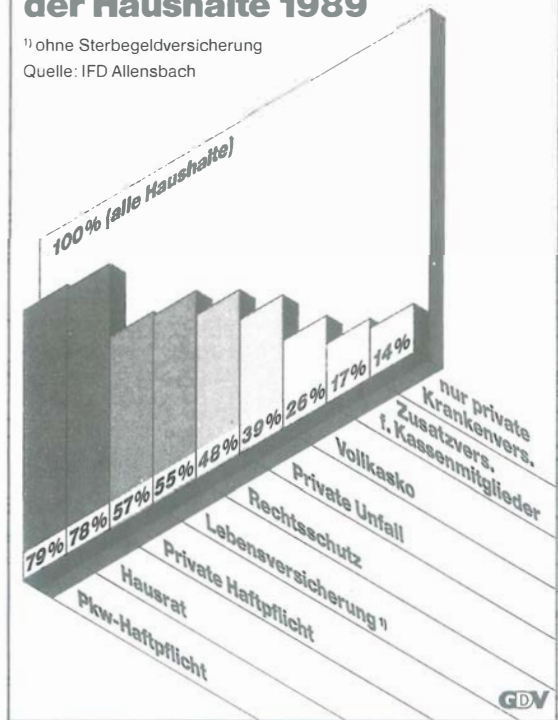
Bei den Vorbereitungen zu einem gemütlichen Fondueessen hatte der Mann das Fonduegerät auf dem Glastisch im Wohnzimmer aufgestellt und den Brennspiritus angezündet. Weil eine Lampe im Weg stand, wollte er sie wegräumen. Er ließ sie aber fallen. Die Lampe zerschlug die Tischplatte, das Fonduegerät fiel auf den Teppich, der brennende Spiritus setzte in Sekundenschnelle das Wohnzimmer in Brand. Es entstand ein Schaden von über 200 000 DM.

Nicht genug damit — die Staatsanwaltschaft wollte den Mann auch noch wegen fahrlässiger Brandstiftung anzei-

Privater Versicherungsschutz der Haushalte 1989

¹⁾ ohne Sterbegeldversicherung

Quelle: IFD Allensbach



gen. Dies konnte allerdings mit Hilfe der Rechtsschutzversicherung verhindert werden. Nach Intervention des beauftragten Rechtsbeistands hatte der Staatsanwalt schließlich ein Einsehen. Er stellte das Verfahren mit der Begründung ein, diese Kettenreaktion sei bei aller Sorgfalt nicht vorhersehbar gewesen.

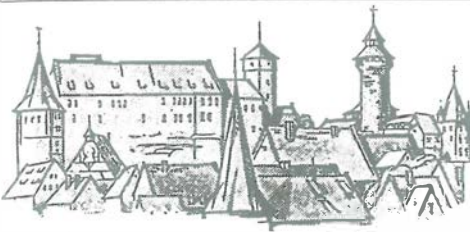
Diebische Abiturientin

Nach ihrer ersten Festnahme gab eine 19jährige Abiturientin über 100 Autoaufbrüche und 30 Wohnungseinbrüche zu. Der angerichtete Schaden: fast eine halbe Million DM. Um ihr Abitur machen zu können, erhielt sie Haftverschonung. Wenige Monate später raste sie mit einem gestohlenen Auto in Köln in eine Radarfalle. Die Polizei fand Münzen und Autoradios. Einer ihrer beiden Begleiter — für ihn lag ein Haftbefehl vor — wurde festgenommen.

Betrug im Urlaub

Kein Ende nehmen Versuche, die Urlaubskasse durch Versicherungsbetrug aufzubessern. So täuschte ein 19jähriger Deutscher am Wörthersee einen Raubüberfall vor. Unbekannte Täter hätten ihm sein Reisegepäck samt Videoausrüstung geraubt. Den Schaden bezifferte er auf 7 000 DM. Der junge Mann verwickelte sich jedoch bei der Gendarmerie in Widersprüche und konnte bald überführt werden.

Ebenfalls in Österreich versuchte ein 60jähriger Wassersportler aus Deutschland, Polizei und Versicherung zu



WIR SIND IN IHRER NÄHE
 mit klarem Konzept im Markt,
 mit hoher Qualität
 in Service und Leistung.

WIR BIETEN
 bedarfsgerechte und individuell
 gestaltbare Vorsorgeprogramme.



Schutz und
 Sicherheit

im Zeichen
 der Burg

NÜRNBERGER VERSICHERUNGEN
 Filialdirektion Düsseldorf
 Berliner Allee 34 - 36
 4000 Düsseldorf 1
 Telefon: (02 11) 1366 - 0

DOUM FINANZ

PRIVATBANK-KREDITE

...Ihr fairer Partner für die Finanzierung
 und Beleihung von Immobilien, Vor- und
 Zwischenfinanzierungen, Hypotheken-
 umfinanzierungen.

Jeder Ihrer Finanzierungswünsche ist kurz-
 fristig realisierbar.

Überzeugen Sie sich von meinem
 Top-Service
 – zuverlässig – schnell – unabhängig –

H.-J. DOUM
 Finanzmakler
 Neustraße 16, 4000 Düsseldorf
 02 11 / 32 88 56 / 58
BANKREPRÄSENTANZ



**Die
 Continentale**

mehr als eine Versicherung



Sie hatten letzten Silvester den Vorsatz, endlich Ihre Familie
 rundum abzusichern. Bald ist wieder Weihnachten –
 wenn Sie jetzt mit uns reden möchten ...

Ich möchte Ihre Continentale!

nicht länger warten.

Name, Vorname

Straße, Haus-Nr.

PLZ/Ort



Continentale Versicherungs-Gruppe
 Filialdirektion Berliner Allee 21, Tel. 02 11 / 13 90 40

leimen. Auf einem Parkplatz habe man ihm den Außenbordmotor seines Bootes gestohlen. Kostenpunkt: 4000 DM. Während der Urlauber seine Reise fortsetzte, ermittelten die Beamten. Und siehe da: Bei einer routinemäßigen Kontrolle auf der Tauernautobahn entdeckte eine Patrouille den Bootsmotor im Kofferraum des Deutschen.

Traum vom Fliegen

Einmal selbst einen Hubschrauber zu fliegen, das war seit frühester Jugend der Wunschtraum eines Mechanikers, der bei einem Helikopterunternehmen arbeitete. Eine Pilotenlizenz hatte er nicht. Eines Abends entwendete er nach Dienstschluß vom Gelände seines Arbeitgebers einen Helikopter und startete damit zu einem Flug in die nahegelegenen Schweizer Berge. Er überflog das elterliche Haus, in dem seine Mutter gerade ihren Geburtstag feierte. Kurze Zeit später zerschellte der Hubschrauber frontal an einer Felswand. Der „Pilot“ kam ums Leben. Für den Totalverlust des Helikopters zahlte der Kaskoversicherer 500 000 DM.

Brand in der Hosentasche

Die US-Rechtsprechung in der Produkthaftung führt nicht selten zu kuriosen Schadenersatzansprüchen. So gab ein Amerikaner an, daß sich bei einer Autoreparatur ein Streichholzstäppchen, das er in der Hosentasche trug, selbsttätig entzündet hätte. Er behauptete, die Reibfläche auf dem Stäppchen sei falsch angebracht. Vom Hersteller bzw. dessen Haftpflichtversicherer forderte er 500 000 Dollar Schadenersatz — bisher vergeblich.

Rohrbruch

Materialermüdung führte eines Nachts zum Bruch der Trinkwasserhauptleitung einer Großstadt. Mehr als 5 000 Kubikmeter Trinkwasser strömten in die umliegenden Keller und in eine mit 43 Autos besetzte Tiefgarage. Die Feuerwehr benötigte rund elf Stunden, um das bis über die Fahrzeugdächer stehende Wasser abzupumpen. Der Gesamtschaden betrug drei Millionen DM.

Schutzlose Radlerin

Keine Chance hatte eine 23jährige Radfahrerin, einem schleudernden Pkw auszuweichen, der sie mehr als 100 Meter durchschleifte. Die Radfahrerin hatte ordnungsgemäß den durch einen Grünstreifen von der Straße getrennten Radweg befahren. Die Lebensversicherung zahlte einschließlich der Unfalltod-Zusatzversicherung 255 000 DM.

Der Stolz auf das Vertrauen, das einem entgegengebracht wurde, ist eines der Hauptmotive dafür, daß man Geheimnisse ausplaudert.

Samuel Johnson

Versicherungs-Historie

1991 ist die LVA hundert Jahre alt

Am 2. Dezember 1835 fuhr die erste Eisenbahn in Deutschland — auf der Strecke Nürnberg—Fürth; übrigens mit zwei Fässern Bier einer Nürnberger Brauerei als erstem Frachtgut. Es ist nicht überliefert, ob drei Jahre später, am 20. Dezember 1838, als die erste Eisenbahn von Düsseldorf nach Erkrath fuhr, etwa ein Fäßchen Altbier mitfuhr. Allmählich wurde das Eisenbahnnetz immer weiter ausgebaut — und Düsseldorf baute Bahnhöfe. Dort, wo heute die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz (kurz LVA genannt) stand, gab es gleich zwei Bahnhöfe; den Bergisch-Märkischen Bahnhof und den Bahnhof der Köln-Mindener Eisenbahn. Und genau da, wo jetzt die Bediensteten der LVA im Neubau auf die Fahrstühle warten, warteten bis zum 1. Juli 1891 die Reisenden auf ihren Zug. Und das kam so:

Am 17. November 1881 verlas Reichskanzler Otto von Bismarck vor dem Reichstag die sogenannte „Kaiserliche Botschaft“, eine programmatische Erklärung, in der Kaiser Wilhelm I. die Notwendigkeit von Gesetzen zum Schutz der Arbeiter gegen Betriebsunfälle, Krankheit, Invalidität und Not im Alter herausstellte.

Damit war zwar noch lange nicht die LVA gegründet — immerhin folgte 1889 schließlich das „Gesetz betreffend die Invaliditäts- und Altersversorgung“. In der Folge wurden in den deutschen Bundesstaaten insgesamt 31 Versicherungsanstalten gegründet, davon allein 13 im Königreich Preußen, dem größten und bedeutendsten Bundesstaat. Von diesen 13, die durch Ministerialerlaß der preußischen Regierung am 17. März 1890 ins Leben gerufen wurden, war eine die „Gemeinsame Versicherungsanstalt für die weiteren Kommunalverbände der Rheinprovinz und die Hohenzollerschen Lande, sowie das Fürstentum Birkenfeld“.

Daß sie in dieser Form entstehen konnte, ist eigentlich Napoleon zu verdanken, denn ohne ihn hätte es vermutlich nie eine preußische Rheinprovinz gegeben.

Die obengenannte Bezeichnung wurde dann geändert. Zuerst in „Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Rheinprovinz“ (man ließ also die Hohenzollern und Birkenfelder großzügigerweise weg) und schließlich nannte man sich ab dem 1. Januar 1900 „Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz“.

Offiziell schlug die Geburtsstunde der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz am 1. Januar 1891. Im Reichsgesetzblatt Nr. 32 heißt es: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc. verordnen... Das Gesetz, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung... tritt mit dem 1. Januar 1891 seinem vollen Umfange nach in Kraft...“

Aber bis es zu dem heutigen Hochbau — dessen höchster Turm 122,7 Meter mißt — kam, sollte noch viel Wasser den Rhein hinabfließen. ▶

Markantes Wahrzeichen im Bankenviertel

Die konstituierende Sitzung der LVA fand noch im Provinzial-Ständehaus statt. Doch die Beamten der Versicherungsanstalt arbeiteten unter sehr schlechten Bedingungen — es herrschte chronischer Platzmangel. Der Umfang der Arbeiten nahm hingegen ständig zu. Es mußte improvisiert werden. Als dann die Eisenbahnen verstaatlicht wurden, man den „Centralbahnhof“ baute (dort, wo heute der Düsseldorfer Hauptbahnhof steht), konnten die ehemaligen Eisenbahngelände angekauft werden; zunächst war es das Grundstück an der Ecke Friedrichstraße und Adersstraße, dann auch das Nachbargrundstück an der Friedrichstraße. So entstand schließlich an der Ecke Friedrichstraße und Adersstraße die „Klebekiste“. Sie wurde im Laufe der Jahre immer wieder erweitert — trotzdem wurde es immer wieder zu eng in dem Gebäude.

Doch der moderne Bau der Hauptverwaltung der LVA würde heute nicht an dieser Stelle stehen, hätte es nicht in der Mitte unseres Jahrhunderts ein Ereignis von weltbewegender Bedeutung gegeben: Das Ende einer Epoche, die 1933 begann.

Mit der Machtübernahme durch Hitlers NSDAP wurden überall peu à peu „verlässliche“ Leute eingesetzt. So wurde 1937 Hans Goebbels (Bruder des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Joseph Goebbels), zum Stellvertretenden Leiter der LVA Rheinprovinz ernannt — er war also praktisch Führer der Verwaltungsgeschäfte.

Wie der große Bruder in Berlin, begnügte sich auch der „Kommissarische Ständige Stellvertreter“ des Leiters der LVA nicht mit Lappalien. Bei einer Beiratssitzung im Dezember 1938 überraschte er seine Zuhörer mit folgenden Worten: „So darf ich dann noch auf eine interessante Frage eingehen, und zwar ist es der Neubau unserer Anstalt... Ich will in diesem Bau dem schaffenden rheinischen Menschen ein Denkmal für alle Zeiten setzen, das so sein soll, daß es vorbildlich in ganz Deutschland und meinewegen auf der Welt ist...“

Diesen Plan zu verwirklichen, sollten mehrere umliegende Grundstücke aufgekauft werden. Doch es gab eine enorme Schwierigkeit: Das Grundstück Königsallee 71, in dem eine Konditorei mit Café untergebracht waren, war nicht zu haben. Dieses Grundstück gehörte einem Engländer. Dieser war grundsätzlich zum Verkauf bereit, wollte dafür natürlich Geld haben. Das aber war wegen den damaligen sehr strengen Devisenbestimmungen nicht möglich. Man bot dem Engländer also Ölgemälde an. Die wollte der jedoch nicht haben. Kurzerhand wurde er enteignet. Das brachte der LVA dann geharnischte Berichte in der britischen Presse.

So kam es, daß an der Königsallee 71 weiter Kuchen gebacken und Kaffee kredenzt wurde — bis Bomben den Bau in eine Ruine verwandelten. Die zunehmende Härte des Krieges führte zu Baubeschränkungen. Und als im Mai 1945 der Krieg zu Ende war, waren auch die Baupläne des Goebbels-Bruders nur noch Makulatur.

Erst im Mai 1968 beschloß der Vorstand dann, einen Neubau zu errichten. Die Abbrucharbeiten dauerten bis Oktober 1973. Drei Jahre später war Richtfest. Im Sommer 1978 schließlich wurde der Neubau bezogen. Die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz hat seither eine neue Adresse: Königsallee 71. A.W.

Die Geschichte der Düsseldorfer Niederlassung der Commerzbank begann vor 100 Jahren, als am 21. Dezember 1889 die Gründung des Düsseldorfer Bankvereins in das Handelsregister zu Düsseldorf eingetragen wurde. Die neue Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 500 000 Mark nahm ihre Arbeit Anfang 1890 zunächst in gemieteten Räumen an der Oststraße auf; kurze Zeit später zog man in ein neu erworbenes Haus an der Josephinenstraße um. Der rasche Aufschwung — 1900 betrug das Aktienkapital bereits 9 Millionen Mark, und die ersten Zweigniederlassungen in Remscheid, Solingen und Ohligs waren gegründet — machte noch vor der Jahrhundertwende einen weiteren Umzug notwendig. Das neue, größere Domizil lag an der Steinstraße 20.

1902 stand der Vorstand vor der Frage, entweder das Eigenkapital der Bank nochmals wesentlich zu erhöhen oder seine Selbständigkeit aufzugeben. Zusammen mit den Aktionären beschloß die Verwaltung, den zweiten Weg zu wählen: Man fusionierte mit dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp, einer damals namhaften Regionalbank. Mit diesem Schritt konnte der Barmer Bank-Verein im aufstrebenden Düsseldorf Fuß fassen. Die folgende starke Ausdehnung des Geschäfts erzwang eine neuerliche räumliche Veränderung. Auf dem 1906 vom Militärfiskus gekauften Grundstück, einem 2 200 qm großen ehemaligen Kasernengelände Ecke Breite/Benrather Straße, wurde ein neues Bankgebäude errichtet, das Anfang 1912 bezogen wurde. Charakteristisch war — und ist heute noch — der Kuppelbau an dieser Ecke, im Volksmund „Monetentempel“ genannt.

Da sich die Düsseldorfer Filiale nach und nach zur bedeutendsten Niederlassung des Barmer Bank-Vereins entwickelte, und Düsseldorf als Standort für die Wirtschaft immer wichtiger wurde, entschloß sich der Barmer Bank-Verein 1920, seine Hauptverwaltung von Barmen nach Düsseldorf zu verlegen. Das an die bisherige Niederlassung angrenzende Grundstück Ecke Benrather/Kasernenstraße wurde mit der daran anschließenden Garnisonkirche gekauft; die Kölner Architekten Moritz & Betten, die auch schon den Bau von 1912 errichtet hatten, gaben dann dem großen Verwaltungsgebäude an der Benrather Straße das bis heute nahezu unverändert erhaltene Aussehen.

Auch die 1870 in Hamburg gegründete Commerz- und Privat-Bank — das eigentliche Gründungsinstitut der Commerzbank — war seit Anfang der 20er Jahre in Düsseldorf vertreten: Mitte 1921 eröffnete man auf der Königsallee 70/Ecke Grünstraße an Stelle des damals sehr bekannten Café Weitz eine Filiale. Nach der Fusion mit dem Barmer Bank-Verein 1932 wurde die Niederlassung Düsseldorf der Commerz- und Privat-Bank in das Gebäude an der Benrather Straße verlegt.

Den Zweiten Weltkrieg überstand das Haus bis auf die völlig zerstörte Kassenhalle fast unversehrt. Das Wirtschaftsministerium Nordrhein-Westfalens mit seinen zen-



Sportlichkeit verbindet.



Horst Bredemeier

TURU- und Bundestrainer:

"Erst im harten Wettbewerb entstehen die größten Erfolge. Nur der unbedingte Wille, besser zu sein als alle anderen, setzt zusätzliche Kräfte frei und macht dadurch herausragende Ergebnisse möglich."

Dietmar Hütten

Kundendienstleiter im Team:

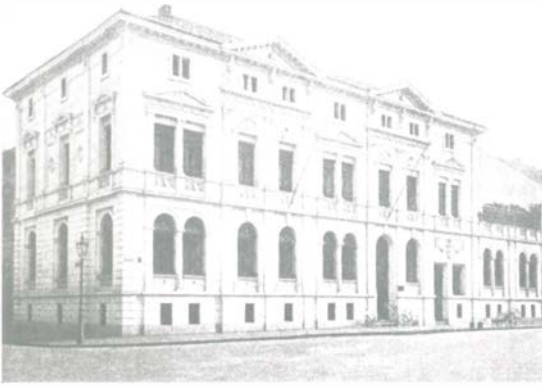
"Das ist bei uns nicht anders als im Sport. In einer Zeit, in der immer mehr hervorragende Produkte auf den Markt drängen, kommt es besonders auf die Qualitäten der Menschen in einem Unternehmen an."



BMW

Niederlassung Düsseldorf

Grafenberger Allee 277-287, 4000 Düsseldorf 1, Telefon 0211/68 00 40, Verkauf: Tägl. 8-18.30 Uhr, Sa 9-14 Uhr, Teiledienst: Tägl. 8-17, Sa 9-14 Uhr, Kundendienst: Mo-Do 8-17, Fr 8-14.15 Uhr, Notdienst 14.15-17 Uhr, Sa 9-14 Uhr



Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Düsseldorf
Königsallee 70 geg. 1870

Oben links: Bankgebäude des Düsseldorfer Bankvereins, Steinstraße 20 um 1900 (Vorgängerinstitut der Commerzbank). Oben rechts: Bankgebäude des Barmer Bankvereins, 1912 bezogen (Vorgängerinstitut). Unten links: Commerz- und Privat-Bank AG, Filiale Düsseldorf, Königsallee 70, geg. 1870. Unten rechts: Die Commerzbank heute.

tralen Abteilungen und dem Ministerbüro sowie der Röhrenverband fanden in diesem Gebäudekomplex Unterschlupf. Auch die ersten Börsensitzungen nach dem Krieg wurden im Kasino in den Kellerräumen der Commerzbank abgehalten. Nach 1945 mußte die Commerzbank — wie auch die anderen Großbanken — eine völlige Neuorganisation hinnehmen. Aufgrund der Beschlüsse der Alliierten wurden in Düsseldorf alle nordrhein-westfälischen Filialen der Bank unter dem Namen „Bankverein Westdeutschland“ zusammengefaßt.

Erst 1958 konnte der Wiederausammenschluß der regionalen Nachfolgeinstitute zur Commerzbank AG gefeiert werden. Sitz der Bank wurde Düsseldorf, wo die Commerzbank bis heute im Handelsregister unter der Nummer B 1 geführt wird. Die gute Entwicklung der Bank nach dem Krieg machte schon vor dem Wiederausammenschluß zur Commerzbank eine Erweiterung der Räume erforderlich. 1956/57 wurde das alte Gebäude um zwei Etagen aufgestockt. 1961/62 entstand das zwölfgeschossige Hochhaus an der Kasernenstraße, das über die auffallende Brückenkonstruktion mit dem Altbau verbunden ist.

Die alte Kassenhalle wurde 1967 durch völlige Neugestaltung den zunehmenden Anforderungen angepaßt. Dabei wurde besonders darauf geachtet, daß die Außen-

architektur erhalten blieb. So ist der imposante Verwaltungsbau mit dem „Monetentempel“ bis heute ein markantes Wahrzeichen des Düsseldorfer Bankenviertel geblieben. Heute ist Düsseldorf nicht nur Sitz dreier Vorstandsmitglieder, sondern auch Gebietsstelle mit 36 Geschäftsstellen. Insgesamt sind im Großraum Düsseldorf gut 2 000 Mitarbeiter tätig.

Eine Ergänzung

In Ergänzung zu unserem Artikel im TOR-Heft Dezember 1989 „Neues Theater im Versicherungsbau“ weist Dr. Winrich Meiszies vom Dumont-Lindemann-Archiv darauf hin, daß bereits der kommissarische Intendant Anton Krilla den Saal der Provinzialversicherung ab Dezember 1945 als Spielstätte nutzte, ebenso wie später sein Nachfolger Wolfgang Langhoff. Mit seinen großartigen Leistungen konnte Gustaf Gründgens auf der Arbeit seiner Vorgänger aufbauen.

WAS UNTERNIMMT MAN IN DÜSSELDORF?



Man baut sich etwas auf. Und wenn man Erfolg hat, hat oft die STADT-SPARKASSE DÜSSELDORF damit zu tun. Sie gibt Existenzgründungshilfe, ermöglicht Investitionen, finanziert Export- und Importgeschäfte, versteht sich auf Leasing und Factoring, gibt Garantien, sorgt für solide Geldanlagen. Und wickelt kompetent und zuverlässig die täglichen Bankgeschäfte ab - von hier in alle Welt.

Wenn Sie also in Düsseldorf was unternehmen wollen: Die STADT-SPARKASSE DÜSSELDORF kann Ihnen dabei sehr von Nutzen sein.



**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**

Business made in Düsseldorf.



Gäste aus der DDR bei der TG „Jröne Jong“. Vierter von links Tischbaas Karl Saalfeld, fünfter von rechts Jonges-Baas Kurt Monschau.

TG „Jröne Jong“

Zur Weihnachtsfeier Gäste aus der DDR

Traditionsgemäß lud die TG „Jröne Jong“ wieder zu ihrer vorweihnachtlichen Feier ein. Es war eine große Freude für die Tischleitung, daß als Ehrengäste, neben den zahlreich erschienenen Tischmitgliedern mit ihren Frauen, auch Baas Kurt Monschau mit seiner Frau begrüßt werden konnte. Tischbaas Karl Saalfeld hieß in seiner Begrüßungsrede ganz besonders herzlich acht Gäste aus der DDR willkommen.

Der offizielle Teil wurde durch die vom Vizebaas der TG, Hans Angenendt, vorgenommene Ehrung der Tischmitglieder und einer Gedenkminute für die Verstorbenen abgeschlossen.

Der inoffizielle Teil begann für die Tischmitglieder mit einer Überraschung. Für jedes Tischmitglied gab es einen Pokal mit der Aufschrift „20 Jahre TG „Jröne Jong“ 1969–1989“. Die Damen erhielten einen Pikkolo mit einer roten Rose. Beides bekamen selbstverständlich auch die Gäste überreicht. Ein eigens für diesen Abend engagierter Alleinunterhalter sorgte für die musikalische Umrahmung; es wurde getanzt, geredet und viel gelacht.

Auf dem Höhepunkt der Veranstaltung stellten sich die Gäste aus der DDR vor. Alle sprachen von ihren Enttäuschungen und Entbehrungen in der Vergangenheit, ihren Stimmungen vor und nach der Ausreise aus der DDR und von ihren Erwartungen an die Zukunft. Am treffendsten brachte das alles Sven Tiller in einem kurzen Gedicht zum Ausdruck. Ein herzlicher Applaus, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft, war den Gästen aus der DDR sicher.

Danach stand das Tanzparkett bis zum frühen Morgen zur Verfügung. Für die Tischleitung stand fest, es war wieder ein gelungener Abend, an den sich sicher viele gerne erinnern werden.

W. Wohlgenuth

Freizeit-Tips

Neue Messe — vom 20. bis 28. Januar: „boot“. **Kunstmuseum**, bis 21. Januar „Ausstellung der Förderpreisträger der Landeshauptstadt Düsseldorf. Öffnungszeiten Di. bis So. 11 bis 18 Uhr.

Heinrich-Heine-Institut, 14. Januar, 11 Uhr, Autorenlesung Eva Zeller, Heidelberg.

Hetjens-Museum, Führung durch die Ausstellung „Meißener Porzellan und weiterer Kostbarkeiten aus der Sammlung Schneider“, Schloß Jägerhof am 14. Januar, 11 Uhr, und 31. Januar, 15 Uhr.

Dumont-Lindemann-Archiv, Jägerhofstr. 1, noch bis 21. Januar: Der Theaterfotograf Volker Canaris.

Karneval: „Von nix kütt nix“ — und wer sich nicht im Veranstaltungskalender der Tageszeitungen über die einzelnen närrischen Veranstaltungen informiert, hat nichts zu lachen.

TG „Nette Alde Häre“

Im Landtag und beim Nikolaus

Der Besuch der „Nette Alde Häre“ mit ihren Damen im Landtag war für alle ein informatives Erlebnis. lernten Sie doch viel Wissenswertes über die parlamentarische Arbeit kennen. Auch an den 90. Geburtstag von Tischfreund Wilhelm Löhr und die Nikolausfeier mit gemütlichem Abend wird gern zurückgedacht. Den musikalischen Rahmen hatten Marcie Schäfer und natürlich Jakob Selbach übernommen.

A.V.



Je früher, desto besser:

Deutsche Bank-Bausparen



Hohe Spargewinne, vielseitige Tarifvarianten, beeinflussbare Zuteilung, zinsgünstige Bauspardarlehen: vier von vielen Vorteilen für Bausparer.

Deutsche Bank



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Ser

ENDLOSZENTRALE AXEL ROTH

4010 Hilden · Postfach 2 08 · Bismarckstr. 57 · ☎ (0 21 03) 4 40 03

- **Tabellierpapier**
(ab Lager bis 4-fach lieferbar)
- **Bankformulare**
- **Lochrand-Etiketten**
(Standardformate ab Lager lieferbar)
- **Trägerbandsätze**
- **Endlosformulare**
- **Schnelltrennsätze**
- **Belegleser-Formulare**

vice ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤

Neuer Tischbaas

Die Tischgemeinschaft „Rabaue“ hat eine neue „Führungsspitze“: Der bisherige Tischbaas Rolf Heinzen legte sein Amt nach langjährigem Wirken aus Altersgründen nieder. Er wurde von der Versammlung zum Ehren-Tischbaas ernannt. Neuer Tischbaas ist Horst Gries (54). Stellvertreter: Wilfried Lente (45). Kassierer: Dipl.-Ing. Armin Heinzen (38). Schriftführer: Eugen Töllner (66).

Dokumentation

Beschluß des Ehrenrats der Jonges

In dem Ehrenratsverfahren betreffend den Ausschluß der Herren Herbert Zaunbrecher und Theo Romahn aus dem Heimatverein Düsseldorf Jonges hat der Ehrenrat in seiner Sitzung vom 29. November 1989 unter Mitwirkung des Herrn Dr. Klaus Becker als Vorsitzenden und der Herren Karl-Heinz Schracke und Rudi Schu als Beisitzer beschlossen:

Die Anträge werden zurückgewiesen.

Gründe:

1. Herr Jürgen Schroer, Mitglied des Heimatvereins Düsseldorf Jonges hat mit Schreiben vom 22. September 1989 beantragt, die Herren Zaunbrecher und Romahn aus dem Heimatverein auszuschließen, weil sie Mitglieder der Republikaner seien und für den Rat der Stadt Düsseldorf kandidierten. Herr Schroer hat seinen Antrag damit begründet, daß die Republikaner nach ihren Regeln, Programm und öffentlichen Auftritten eine Partei seien, die den Unfrieden unter den in der Bundesrepublik lebenden Menschen schüren. Herr Zaunbrecher habe mit seinen Beschimpfungen des Oberstadtdirektors Ranz ein Beispiel dafür gegeben.

Herr Karl-Josef Keil, Mitglied des Heimatvereins Düsseldorf Jonges, hat mit Schreiben vom 25. September 1989 beantragt, Herrn Zaunbrecher aus dem Verein auszuschließen. Zur Begründung trägt Herr Keil vor, Herr Zaunbrecher sei Mitglied der „Republikaner“ und kandidiere für den Rat der Stadt.

Gemäß § 4 der Ehrenratsordnung wurden die Herren Zaunbrecher und Romahn von den Anträgen in Kenntnis gesetzt und aufgefordert Stellung zu nehmen. Herr Zaunbrecher hat mit Schreiben vom 30. Oktober 1989 beantragt, die Ausschließungsanträge zurückzuweisen. Herr Zaunbrecher führt aus, daß er sich in keiner Weise ehrenrührig verhalten habe und daß Sinn und Zweck des Heimatvereins von ihm voll unterstützt und mitgetragen werden. Herr Romahn hat mit Schreiben vom 12. November

1989 seinerseits die Anträge zurückgewiesen und darauf hingewiesen, daß er im Zeitpunkt der Antragstellung seitens der Herren Keil und Schroer noch gar nicht Mitglied der Republikaner gewesen sei, sondern dieser Partei erst Ende Oktober beigetreten sei aus Solidarität wegen der öffentlichen Angriffe gegen diese. Herr Romahn vertritt die Ansicht, aus der bloßen Zugehörigkeit zu einer politischen Partei dürften auf dem Boden des Grundgesetzes keine negativen Folgen gezogen werden. Abgesehen davon habe er ein schuldhaftes gegen den Verein gerichtetes Verhalten nicht an den Tag gelegt.

Die Herren Keil und Schroer haben mit getrennten Schreiben vom 11. November 1989 ihre Anträge auf Ausschluß weiter substantiiert und im wesentlichen folgendes vorgetragen:

Das Programm der Republikaner enthalte neofaschistisches Gedankengut, und daß die Partei nicht verboten sei, spiele keine Rolle. Darüber hinaus seien die während des Wahlkampfes in Düsseldorf verteilten Flugblätter der Republikaner (Stichwort: „Wir Republikaner wollen nicht, daß Düsseldorf verRANZt“ bzw. das „Ausländer-Problem“), für deren Inhalt Herr Hartmut Janssen verantwortlich zeichne, auch den Herren Zaunbrecher und Romahn zuzurechnen, die sich zum Inhalt der Flugblätter bekannt hätten und dadurch unter anderem nicht nur Herrn Oberstadtdirektor Ranz beleidigt, sondern auch das Ansehen des Heimatvereins in der Öffentlichkeit geschädigt hätten.

2. Die Anträge auf Ausschluß aus dem Verein sind unbegründet, da die Voraussetzungen des § 4 Abs. 5 Lit b) der Satzung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges nicht vorliegen. Die Bestimmung hat folgenden Wortlaut: „Der Ausschluß eines Mitgliedes kann erfolgen durch Beschluß des Ehrenrates, wenn ein wichtiger Grund vorliegt, insbesondere wenn ein Mitglied sich einer unehrenhaften Handlung schuldig gemacht oder das Ansehen des Vereins schuldhaft geschädigt hat.“

Der Ausschluß aus einem Verein ist die härteste Maßnahme, die ein Vereinsmitglied treffen kann (vgl. Beschluß des Bay ObLG vom 24. Mai 1988 — BReg. 3 Z 53/88). Der Ausschluß ist Vergeltung und Strafe zugleich. Die Satzung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges steht in Übereinstimmung mit der herrschenden Rechtsprechung (vgl. Bundesgerichtshof in Juristischer Rundschau 1973, S. 193), wonach der Ausschluß zwingend voraussetzt, daß in der Person des auszuschließenden Mitglieds ein vereinsbezogenes schuldhaftes Verhalten vorliegt. Die von den Herren Schroer und Keil angeführten Tatsachen beinhalten ein solches schuldhaftes konkret in der Person der Antragsgegner liegendes und vereinsbezogenes Verhalten nicht. Zunächst einmal reicht der Hinweis, die Herren Romahn und Zaunbrecher seien Mitglieder der Republikaner, nicht aus. Die Republikaner sind eine zugelassene Partei, die sich an Wahlen beteiligt. Der Umstand, daß die Herren Romahn und Zaunbrecher für den Rat der Stadt Düsseldorf kandidiert haben und somit nicht nur einfache Mitglieder sind, führt zu keiner anderen Betrachtung. Der Heimatverein Düsseldorf Jonges ist parteipolitisch und konfessional neutral und überläßt es seinen Mitgliedern, ob sie außerhalb des Vereinslebens sich politisch engagieren wollen. Daß das die Herren Zaunbrecher und Romahn nunmehr getan haben, kann ihnen nicht als vereinschädigendes Verhalten angelastet werden. Denn trotz der par-

**Kornelius
Reismann**
SANITÄRE INSTALLATION
UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im
Haus - wir
machen mehr
daraus.



HEILIGENSTRASSE 17-19
4010 HILDEN
☎ (0 21 03) 83 58
Fax (0 21 03) 223 51

AUSFÜHRUNG WARTUNGEN
KUNDENDIENST PLANUNG BERATUNG



Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand

- Erschließungen
- Straßenbau
- Kabelverlegungen
- Rammarbeiten
- Kanalbau
- Rohrdurchpressungen
- Rohrleitungen DVGW G1, W1
- SF-Hallenbau

LEITUNGS- UND
TIEFBAUGESELLSCHAFT

4000 Düsseldorf
Flinger Broich 2
Tel: (0211) 234206

4040 Neuss
Dataverstraße 86
Tel: (02101) 5908-0
Telefax (02101) 590849

4132 Kamp-Lintfort
Schürmannshofstr. 8a
Tel: (02842) 1811
Telefax (02842) 50880



Dekorative Raumgestaltung & Restaurationsarbeiten
Malerei und Anstrich Fassaden- und Beton-
Tapezierarbeiten sanierung
Bodenbeläge Vollwärmeschutz

Franz Menke GmbH & Co KG
Malereibetrieb

Kronprinzenstr. 18 · Tel. (02 11) 37 08 64 · 4000 Düsseldorf 1



Firma:

**Peter
Blumenrath**
GmbH
Sanitär- und
Heizungstechnik
Ing.-Büro
Luisenstraße 118
4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11/37 61 50

Eingetragen unter Nr. D.B 017
bei der Innung für Sanitär-
Heizung-Klima

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,
Stein-, Kunststoffverarbeitung
sowie Raumaustrockner,
Heizungen und Garten-
geräte



DELVOS

Ackerstraße 129 · Tel. (02 11) 66 16 87 · 4000 Düsseldorf



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Holzbearbeitungsmaschinen

alle Fabrikate
SOLO-Mehrzweck-Fünfwzweck-Maschinen
Gebhardt + Augenstein GmbH
Düsseldorf-Heerd, Tel. 507021

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890
Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen

teipolitischen Neutralität des Heimatvereines Düsseldorfer Jonges begrüßt es dieser, wenn sich seine Mitglieder an geeigneter Stelle, z.B. in den politischen Parteien, in Gewerkschaften oder ähnlichen Gremien, engagieren. Der Heimatverein Düsseldorfer Jonges hat es immer bejaht, wenn sich Mitglieder des Heimatvereins dazu entschließen, im Rat der Stadt mitzuarbeiten. Auf dem Hintergrund der satzungsmäßig festgeschriebenen parteipolitischen Neutralität kann dann aber nicht differenziert werden, ob ein Heimatfreund bei den traditionellen Altparteien kandidiert oder bei den Grünen bzw. den Republikanern, die beide erst in den letzten Jahren in das Bewußtsein der Öffentlichkeit getreten sind. Der Ehrenrat kann nicht feststellen, daß die Herren Romahn und Zaunbrecher ihre Mitgliedschaft bei den Republikanern und ihre Kandidatur zum Rat der Stadt Düsseldorf dazu benutzt haben, innerhalb des Vereinslebens, beispielsweise anläßlich der Heimatabende, das Parteiprogramm der Republikaner bzw. deren Gedankengut den Heimatfreunden zu vermitteln, zu verbreiten oder diesen sogar aufzudrängen. Für den Diskussionsabend vom 19. September 1989 gelten andere Kriterien, da es sich hier um einen politischen Diskussionsabend zur Vorbereitung für die Kommunalwahl am 1. Oktober 1989 handelte. Die Antragsteller behaupten auch gar nicht, daß die Antragsgegner den Heimatverein Düsseldorfer Jonges als Plattform für die Verbreitung ihrer politischen Anschauungen bzw. der Parteipolitik der Republikaner benutzen oder benutzt haben.

Den von den Antragstellern angeschnittenen Fragen nach einer Beleidigung von Herrn Oberstadtdirektor Ranz bzw. den im Rat der Stadt bereits vertretenen Altparteien brauchte der Ehrenrat nicht nachzugehen, da eine diesbezügliche strafgerichtliche Erkenntnis nicht vorliegt. Die Frage, ob die Verurteilung wegen einer Straftat, insbesondere wegen einer Beleidigung, geeignet ist, einen Ausschluß aus dem Heimatverein zu rechtfertigen, weil möglicherweise in der Verwirklichung der Straftat auch ein vereinschädigendes Verhalten liegen kann, muß mindestens so lange offenbleiben, als nicht eine rechtskräftige Verurteilung im Sinne der §§ 185 ff. StGB erfolgt ist. Der Ehrenrat hat nicht hypothetische Fallgestaltungen zu prüfen, sondern konkret zu entscheiden, ob die Herren Romahn oder Zaunbrecher schuldhaft das Ansehen des Vereins geschädigt haben. Die in der Satzung festgeschriebene parteipolitische und konfessionelle Neutralität des Heimatvereines Düsseldorfer Jonges erfüllt ihren Zweck nur, wenn interessierten Bürgern der Zugang zum Verein ermöglicht wird, ohne daß sie befürchten müssen, bei Bekanntwerden ihrer parteipolitischen Einstellung oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religions- oder Glaubensgemeinschaft möglicherweise aus dem Verein ausgeschlossen zu werden.

Dr. Klaus Becker, Karl-Heinz Schracke, Rudi Schu.

Bücher sind beleidigt, wenn man sie verleiht. Deshalb kehren solche Bücher nicht mehr zurück.

Oskar Kokoschka



Mancher Gesprächsleiter ist mit einem Zitronenfalter zu vergleichen: Der faltet auch keine Zitronen.

Der Gastkommentar

Das Jahrhundertprojekt

Im neuen Jahr nimmt die Stadt ein Jahrhundertprojekt auf die Schippe. So nennen ihre enthusiastischen Vertreter die Tieflegung der Rheinuferstraße selbst, die mit nahezu einer halben Milliarde Mark in der Tat eine gigantische Summe schluckt. Auf die heutige Zeit hochgerechnet, stünden ihr die Kosten des Baues der Neuen Messe vor Jahren allerdings kaum nach. Von der U-Bahn gar nicht zu reden.

Es sei hier nicht weiter darüber gestritten, ob das Vorhaben wichtig, notwendig oder dringlich ist. Es bleibt abzuwarten, ob die dabei ins Visier genommenen Ziele erreicht werden: die Öffnung der Alt- und Karlstadt zum Rhein und eine Entlastung des Verkehrs in der Innenstadt. Würde nicht auch das Land dadurch kräftig von der Tieflegung profitieren, daß Landtag, Ministerien und künftiger Sitz des Ministerpräsidenten im alten, teuer aufgemöbelten Ständehaus enger zusammenrücken, wären kaum 80 Prozent der Kosten aus der Staatskasse zu erhoffen gewesen. Ob der erfolgreiche Versuch, die Ausgaben zu drücken, manche Skeptiker versöhnt, sei dahingestellt. Er hat jedenfalls erneut bewiesen, daß es richtig ist, auch bei der öffentlichen Hand um Summen — schließlich geht's um Steuergelder — ruhig konsequent zu feilschen.

Zwei städtische Beigeordnete, die hier ihre Hand im Spiel hatten, verfolgten den Fortgang der Dinge gelassener vom Ruhesessel aus. Die Aufmerksamkeit ihres aus Frankfurt herübergeholt Nachfolgers dürfte jetzt weniger das Unter- als das Oberirdische beanspruchen. Es wird sogar lautstark befürchtet, daß er wie am Main auch an Rhein und Düssel seinen Höhenkoller kriegen könnte. Lamentieren allein hilft da nicht. Der Rat der Stadt und seine Gremien haben es in der Hand, ihn zeitig von seinem Höhenleiden zu kurieren und zu verhindern, daß wie Frankfurt zu einem Main- jetzt Düsseldorf zu einem Rheinhattan wird.

Alfons Houben

Zeitungen: Man sollte sie ein Jahr lang aufheben. Dann würde man sich wundern, worüber man sich zwölf Monate zuvor aufgeregt hat.



Charakter: Er ist wie das Fundament eines Hauses. Beide liegen unter der Oberfläche verborgen.



Auswahl, Preise, Qualität ... alles spricht für uns
AUTO BECKER
 Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 02 11/3380-1

ZITZEN

Moderne Dachbautechnik
 Ausführung aller Dacharbeiten

Flachdachbau
 Dachbegrünung
 Metalldacheindeckungen

H. & W. Zitzen GmbH
 Geusenstr. 30
 4050 Mönchengladbach 5
 ☎(02161) 58 1058
 Meisterbetrieb des Dachdecker- u. Klempner-Handwerks



CARL SALM

BESTATTUNGEN
 nach Ihren Wünschen

VORSORGE
 zu Lebzeiten alles regeln

AUFBAHRUNG
 und Abschiedsfeier
 in unserer Apostelkapelle

Wir helfen auch samstags
 und sonntags

02 11/13 60 60

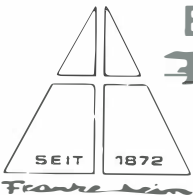
75 Jahre

Roßstraße 31
 4000 Düsseldorf 30
 Telefon (0211) 480181/82



Malerei und Anstrich

Ausführung
 sämtlicher Malerarbeiten
 Betonsanierung
 Fachbetrieb für Mineralfarbertechnik
 Restaurierung von Kirchen



Bestattungshaus

Fr *ickmann*

Die **Solidität eines alteingesessenen Familienbetriebes**, der auf das engste mit unserer Stadt verbunden ist, bietet Ihnen die fachgerechte Durchführung Ihres Auftrages.

Das persönliche Engagement von fünf Generationen unserer Familie ist die solide Basis unseres Wirkens. — **Vertrauen in Tradition und Fortschritt!**

Jederzeit erreichbar Ruf 02 11/48 60 75

4000 Düsseldorf 30 · Münsterstraße 75

Kruppstr. 1
 Friedrichstraße 65
 Dorotheenstraße 61
 Kalkumer Straße 141



Der heute noch vorhandene Rest der Wasserburganlage Leuchtenberg zeigt im Fundament eine Schichtbauweise, wie sie im 12. Jahrhundert üblich war und auch am Mauerwerk der Burg Friedestrom in Zons ersichtlich ist. (Aus dem Guntram-Fischer-Buch „Lohausen und Stockum“.)

Prof. Dr. Guntram Fischer

Historienspiegel über Lohausen, Stockum und die Region

Von Horst Morgenbrod

Was haben Oslo, Venlo und Lohausen gemeinsam? Ihre Ortsnamen haben den gleichen Ursprung. Lo, das könnte „Hain“ gewesen sein, wahrscheinlicher aber ist, daß eine lichte Waldwiese gemeint war, vielleicht gar ein Thingplatz der alten Germanen. Oder: Todesurteile wurden in vorchristlicher Zeit zumeist durch Hängen in einem Odin geweihten, laublosen Baum vollstreckt, daraus entwickelte sich der Galgen. Und ein Drittes: Der Letzte des einst so stolzen Geschlechtes der Freiherrn von Calcum, gen. Lohausen, war so verarmt, daß er am 4. Januar 1814 einen Bettelbrief an den Hofpräsidenten schrieb, mit dem er um Armenhilfe, heute würden wir Sozialhilfe sagen, bat. Drei Details aus einer kaum übersehbaren Fülle von historischen Fakten, die uns unser Heimatfreund Prof. Dr. Guntram Fischer in seinem neuesten Werk „Lohausen und Stockum, Geschichte & Geschichten“ anbietet. Ein ebenso großartiges wie aufwendiges und repräsentatives Buch mit hervorragender Drucktechnik auf bestem Papier — eine bemerkenswerte Empfehlung, die sich der Heimat- und Bürgerverein Düsseldorf-Lohausen (als Herausgeber) damit gibt.

Fast ein wenig entschuldigend begründet der Vorstand dieses Vereins im Vorwort, warum dieses Buch in Umfang und Gestaltung den Rahmen der üblichen Heimatkunde sprengt: „Wir wollten Impulse für die Geschichtsschreibung setzen, denn Lohausen und Stockum waren in der Stadtgeschichte ein fast ‚unbeschriebenes‘ Blatt...“ Die Absicht ist gelungen. Prof. Dr. Guntram Fischers Werk verrät den akribischen Historiker, sein umfassendes Geschichtswissen wird auf nahezu jeder Seite deutlich. Er bettet die Geschichte von Lohausen und Stockum einfühl-

sam in die Geschichte der Region ein, schlägt den Bogen über mehr als zweitausend Jahre. Steinzeitmenschen, Römer, Franken und Sachsen tummeln sich waffenlärmend im Geschichtssaal unserer Phantasie, Vater Rheins Kapriolen, seine Verheerungen, seine Bändigung werden ebenso beschrieben wie die Eingemeindung von Stockum 1909 und die von Lohausen 1929.

Der Autor sprach mit Bürgern, analysierte Ausgrabungsergebnisse, forschte in Archiven und Bibliotheken, in Sammlungen und Museen — er trug alles zusammen, was sich auf Lohausens und Stockums Fluren ereignet hat seit der Zeit, da auch diese Gegend ein gewaltiges Sumpfgebiet war mit Urhirsch, Wildschwein und Bären bis zum Heute mit Flughafen-Bedrängnissen oder kleinem Spaziergang durch den Lantzschen Park.

Ein blitzblank geschliffener Historienspiegel, der viele Themenkreise erfaßt: Recht und Sitte, Namensforschung, Land- und Forstwirtschaft, das Werden des Christentums und der kirchlichen Organisation, die Lebensbilder der Freiherrn v. Calcum gen. Lohausen und der Ritter von Lohausen, die Wasserburg Leuchtenberg, das Schulwesen, das Wirken der Familie Lantz im Hause Lohausen (1805 bis 1969), die Schützen, ja selbst die einzelnen Höfe werden in diese Darstellung mit eingebunden. Kurzgeschichten aus Lohausen und Stockum, mal grauselig, mal besinnlich, komplettieren dieses Geschichtswerk.

Das 258 Seiten starke Buch (viele Abbildungen) kostet 49 Mark und kann unter der Tel. Nummer 43 2966 bestellt werden.

Der Autor:

Prof. Dr. Guntram Fischer wurde am 24. März 1908 in Oberschlesien geboren. 1932 bis 1935 Gerichtsreferendar in Düsseldorf, 1935 Assessor-Examen, 1940 Landgerichtsrat. 1948 bis 1971 Richter am Landgericht Düsseldorf, seit 1957 Landgerichtsdirektor. Nach dem Ruhestand 1971 als Rechtsanwalt tätig. 1982 Ernennung zum Professor durch die Landesregierung von NRW, Lehrauftrag an der Universität Düsseldorf. Zahlreiche Vorträge, Ausgrabungen, Ausstellungen und Veröffentlichungen rechtshistorischen Inhalts sowie die Förderung von Doktoranden haben Prof. Fischer weit über die Grenzen Düsseldorfs bekanntgemacht.



Düsseldorf-Hafen, Am Fallhammer 25

Anmeldung:

Verkehrswacht Düsseldorf, Friedenstr. 4

Telefon: 02 11 / 39 33 54 oder 30 66 44



Das Restaurant SÜLLO-STUBEN

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN
„FAIRPORT HOTEL“

Grill-Bar

Gesellschaftsräume bis 150 Personen

Düsseldorf-Lohausen
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8
Telex 8 584 033



Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 110740
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/507018

Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 37 07 18

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle
Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke
— NEU: Alles für den Hobbykoch —



Obergärige
Brauerei

Im
Füchschen

Tel. 840 62

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

Nichts liegt näher.

200 m von der Schadowstraße, 500 m von der Kö: Hettlage. Eine

der führenden Adressen der Stadt. Mit den großen

Marken der Damen- und Herrenmode. Mit viel

Service und freundlicher Beratung.



hettlage
D Ü S S E L D O R F

NICHTS LIEGT NÄHER.

Immermannstraße 12 · Klosterstraße 43

**Martina K.
und ihre Küche,
die Ferro-line
von Zeyko.**

Ihre Entscheidung für die
ästhetische Ferro-line fiel ihr
besonders leicht, weil sie
auch in der Mode ihren

ganz persönlichen Stil hat.
„So gefällt sie mir“, sagt
Martina K., „repräsentiv
zwar, aber nicht weniger
funktional“.
Eine Zeyko-Küche wie die
Ferro-line kaufte Martina K.
nur dort, wo sie gut und
individuell
beraten wird.



Wer sich wie wir den Prinzipien der
guten Form verpflichtet fühlt, wer
zwischen modern und modisch zu
unterscheiden versteht, sucht das
Gespräch mit unseren Fachleuten,
wenn es um die sachgerechte
Einrichtung der Küche geht.

zeyko küchen
DESIGN IN QUALITÄT



**ENGELS
KÜCHEN**

DIE EINRICHTUNG GMBH
BENZENBERGSTRASSE 39-47
4000 DÜSSELDORF - BILK
TELEFON 3 02 03 33, Im Hause:
ZIMMER UND KELLERMANN
Donnerstag bis 20.00 Uhr offen

Mundart geht von Herz zu Herz

Seit Oktober 1987 gibt es in Düsseldorf eine Mundartakademie, benannt nach unserem berühmten Heimatdichter, nämlich die Hans-Müller-Schlösser-Akademie, Scholl für Düsseldorfer Platt. Sie wurde gemeinsam von der Stadt-Sparkasse Düsseldorf und dem Heimatverein Mundartfreunde Düsseldorf 1969 e.V. gegründet. Ziel und Aufgabe der Akademie-Gründung war von Anfang an, unsere Mundart effektiver und umfassender zu verbreiten und eine einheitliche Schriftform zu erlangen. Daneben sollte auch vielen Interessenten unsere Stadtgeschichte vermittelt werden.

Es begann mit einem Mundart-Seminar im Januar 1988, das aber zunächst, mangels ausreichender Beteiligung, nicht durchgeführt werden konnte. Ab April 1988, nachdem auch die Presse auf die „Scholl“ aufmerksam machte, wuchs die Zahl der Interessenten, die gern unser Platt kennenlernen wollten, zunächst auf 18 Personen an. Mit diesem Stamm, der treu blieb, und weiteren Zugängen, die alle über die Presse dazu fanden, stieg schließlich die Zahl der Schüler und Schülerinnen auf 70 Personen. Im letzten Seminar fanden vier Kurse statt, die von Männern und Frauen unterschiedlichen Alters besucht wurden. Der Altersdurchschnitt liegt inzwischen bei 35 bis 40 Jahren. Zwei Dozenten, und als Reserve der Leiter der Akademie, unterrichten die Schüler und Schülerinnen, die sich hier offensichtlich sehr amüsieren und wohl fühlen und deshalb auch fast alle weitermachen. Der Unterricht ist locker, entspannt, voll Heiterkeit und Frohsinn, und neben der Düsseldorfer Mundart wird den Schülern auch viel Lustiges und Lehrreiches über unsere Stadt erzählt. Hautnah erfahren sie aber auch die Vorteile unserer Mundart, den rheinischen Dialekt, den wir gern als die „Goldreserve der deutschen Sprache“ bezeichnen, denn Mundart ist ja die Sprache, die von Herz zu Herzen geht, sie ist die Sprache der Seele.

Und deshalb kann man auch mit Mundart alles das erreichen, besänftigen und geradebiegen, was man mit unserer Hochsprache niemals schaffen würde ohne anzuecken und Ärger zu verursachen. Alles das und vieles mehr haben die Schüler hier schon erfahren und freuen sich schon auf die nächsten Kurse, die am 16. und 17. Januar im Lambertushaus, Stiftsplatz 4, beginnen. Den Dozenten stehen, neben umfangreichem Schrifttum auch viele interessante Lehrfilme über Düsseldorf zur Verfügung, die im Unterricht gezeigt und besprochen werden.

Eine weitere Aufgabe der Akademie besteht darin, sich um eine einheitliche Schriftform des Düsseldorfer Platt zu bemühen. Aus diesem Grund wurde schon im Mai 1988 ein Mundart-Gremium berufen, bestehend aus acht Personen, Kenner und Fachleute der Düsseldorfer Mundart, die nunmehr seit August 1988 damit beschäftigt sind, ein brauchbares und logisches Mundart-Lehrbuch auf den Markt zu bringen, damit endlich die Streitereien über die richtige Schreibweise der Düsseldorfer Mundart beendet werden können. Dieses Vorhaben ist inzwischen so weit gediehen, daß das Lehr- und Wörterbuch im Februar 1990 fertiggestellt sein wird und in Druck gehen kann.

Wie aus dem Programm zu ersehen ist, finden viele interessante und lehrreiche Besuche und Führungen in Mundart statt, die den Unterricht anschauungsreich ergänzen.

Hier das Programm der nächsten zwei Monate:

7. Janewar, Sonndach: Mer besöke et Joethe-Museum on kicke ons och die Sonder-Ustelloong an: „Schere-schnette on Schattebelder us de Joethe-Ziet“

Treffponkt: Hauptenjang.

17. Feberwar, Samsdach: Mer make noch ens en schöne Stadtrondfahrt met onse Heinz Jürgens, Abfahrt 15.00 Uhr am Borchplatz, Bushaldestell. Teilnähmerkate send ze hann en de Jeschäftsstell on koste 6 DM.

Informationen: Heinz Engels, Stiftsplatz 4a (Hans-Müller-Schlösser-Akademie, 4000 Düsseldorf 1, Tel. 32 98 07).

Neues Werk über Hammer Eisenbahnbrücke

Eine Fundgrube der Technik-Geschichte

Dieses Buch dürfte sich bald in den Bücherschränken vieler Freunde von Stadt- und Technikgeschichte, Eisenbahnwesen, Brücken- und Heimatkunde wiederfinden. Der Darmstädter Hestra-Verlag ging das Wagnis ein, einer einzigen Brücke ein eigenes Buch zu widmen: der Hammer Eisenbahnbrücke. Herausgegeben hat es Professor Karl Endmann, Ableitungspräsident bei der Bundesbahndirektion Köln. (144 Seiten mit 70 s/w Abbildungen und 47 technischen Zeichnungen, Format 21 x 24 cm, vierfarbiger Hardcover, 42 Mark.)

Nicht jeder neuen Brücke kann und wird ein Buch gewidmet werden. Das vorliegende Werk ist der Hammer Eisenbahnbrücke zwischen Düsseldorf und Neuss zuge-dacht. Sie darf mit Recht unter den Eisenbahnbrücken herausgestellt werden, denn sie ist nicht alltäglich.

Ihren Anspruch auf besondere Würdigung darf sie erheben in technischer Hinsicht wegen ihrer Formgebung und Gestaltung und in öffentlich-rechtlicher Hinsicht wegen ihres schweren Weges zur Erlangung des Baurechts.

Das vorliegende Buch geht auf diese Themen ausführlich ein, beschreibt die Vorplanung, Entwurfsbearbeitung, Ausführung und Erstellung des Bauwerks und begründet die konstruktiven Details. Ergänzt werden die Ausführungen durch Hinweise auf die Demontage der alten Stromüberbauten.

Weiterhin befaßt sich die Abhandlung mit den Fragen der Formgebung und Gestaltung des ungewöhnlichen Bauwerks. Auch die Auseinandersetzung zur Erlangung des Baurechts wird verfolgt, wobei die Interessen der Denkmalpflege sorgfältig dargelegt werden. Die Beschreibung endet mit dem Hinweis auf die Erhaltung denkmalwürdigen Gutes und die anstehende Entscheidung zum Abbruch der noch vorhandenen Reste des alten Brücken-zuges. In der vorliegenden Dokumentation über die Hammer Eisenbahnbrücke kommen deren wechselvolle Geschichte von den Anfängen der Brückenplanung über

wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69
Telefon 873 - 0

KNAUF

Fließestrich

GONSIOR



Estriche
Bodenbeläge
Teppichreinigung

Gonsior GmbH · Fürstenwall 179 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon (0211) 37 08 51-52

Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200 000,- DM in Geld- oder Wertsachen gegen Feuer und Einbruch sichern wollen, wir liefern Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum Panzergeldschrank die richtige Sicherheitsstufe. Und das zu vernünftigen Preisen.

W. Neunzig GmbH · Geibelstr. 71 · 4000 Düsseldorf · Tel. 0211/682041

**Ungeziefer – Mäuse – Ratten
„ein tolles Ding!“**

rufen Sie:

**SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING**

Schwerinstraße 52
Ruf 493226 + 499432



**AEG-Kundendienst
für alle Elektrowerkzeuge**

H. G. HESSLER

Querstraße 10 · Telefon 725311
4000 Düsseldorf-Oberbilk

GROSS & SELCK

GmbH



Bedachungen

MEISTERBETRIEB DER
DACHDECKER-INNUNG
DÜSSELDORF



Bedachung · Bauklempnerei · Flachdachbau
Fassadenbau · Balkon- und Terrassenisolierung
Gerüstbau · Reparatur-Schnelldienst
Kran- und Arbeitsbühnenverleih

Büro u. Lager:

Am Pesch 19 · 4000 Düsseldorf-Gerresheim

Telefon (0211) 285515 und 295051, Fax 281403



Herzlich willkommen im

café stockeum

NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87

den Bau der König Wilhelm Rhein-Eisenbahnbrücke in den Jahren 1868 bis 1870, deren Umbau und Erweiterung in den Jahren 1945 bis 1946, der Untergang im Zweiten Weltkrieg im Jahre 1945, die vorübergehende Wiederherstellung in den Jahren 1945/46, der Wiederaufbau in den Jahren 1946/47 bis zur Erstellung der neuen Hammer Eisenbahnbrücke in den Jahren 1983 bis 1986. Dieses Buch wäre einseitig, wenn nicht auch die Interessen Dritter am Brückenbau zu Worte kämen, insbesondere die Rheinschifffahrt und der staatlichen Wasserstraßenverwaltung, und die Investoren des Brückenbaus, die Bundesrepublik Deutschland, das Land Nordrhein-Westfalen und die Deutsche Bundesbahn, genannt würden.

Dem Buch vorangestellt ist ein Streifzug durch den Stahlbrückenbau. Damit soll dem Gedanken Rechnung getragen werden, die Leser auf die Materie des Stahlbrückenbaus vorzubereiten, die Fachprobleme darzulegen, deren Lösungen aufzuzeigen und Vergleiche mit anderen Brücken anzustellen und Entscheidungen leichter verstehen zu können.

Wer die ganzen technischen Abhandlungen und historischen Details überlesen will, findet ein herrliches Bilderbuch zu dieser Brücke. Viele alte Fotos aus der frühen Zeit der Hammer Eisenbahnbrücke werden abgedruckt, in dieser Fülle und Vielseitigkeit sicherlich einmalig. Fehlen darf natürlich auch nicht die Geschichte vom Einsturz des Gerüsts und eisernen Brückenbogens im Jahre 1869. Ein mit 70 t Eisenerz beladenes Schiff lief aus dem Ruder und stieß gegen das hölzerne Gerüst unter dem zweiten Brückenbogen. Bei diesem Unglück kamen 18 Menschen ums Leben, 14 Schwerverletzte wurden in die Krankenhäuser von Neuss und Düsseldorf eingeliefert. Die König Wilhelm Rhein-Eisenbahnbrücke sollte am 27. Juli 1870 in Anwesenheit des Königs feierlich eröffnet werden. Dazu kam es aber nicht. Der Deutsch-Französische Krieg war ausgebrochen. Bereits am 24. Juli rollte der erste Zug über die neue Brücke. Er transportierte Soldaten und militärische Ausrüstung an die Front. Die strategische Bedeutung spielte dann erst recht im Ersten und auch im Zweiten Weltkrieg eine große Rolle — zu ihrem Verhängnis.

Das Handelszentrum
kommt nun in Zeitdruck

1992: Sowjetisches „Haus der Wirtschaft“

Die Moskauer Entscheidung, das „Haus der Wirtschaft und Industrie in der Bundesrepublik Deutschland“ in Düsseldorf zu errichten, zwingt die Stadt Düsseldorf zur Beschleunigung ihrer Planungen im Bereich des Internationalen Handelszentrums. Diese Industriebrache, für die im Sommer letzten Jahres ein Ideenwettbewerb stattgefunden hatte, muß nun überplant werden. Für das 20 Hektar große Terrain, auf dem insgesamt 288 000 Quadratmeter Büronutzfläche inklusive Düsseldorfs höchstem Hochhaus entstehen soll, läuft bereits die Bürgerbeteiligung, eine wichtige Vorstufe im Bebauungsplanverfahren.

Die Sowjets sehen den gemeinsamen Markt und wollen ihr Schaufenster deshalb Ende 1992 eröffnen. Für das Vorhaben, das 25 000 Quadratmeter Nutzfläche umfaßt und zwischen 80 und 120 Millionen Mark kosten soll, heißt dies, daß spätestens Anfang 1991 mit dem Bauen begonnen werden muß. Gegenwärtig sind die U-Bahn-Bauer am Werk. Das Gelände an der Kölner Straße, das die gefragte City-Ost östlich des Hauptbahnhofes fortsetzt, wird von der U-Bahn-Strecke unterfahren, die vom Hauptbahnhof zur Erkrather Straße verlaufen wird. Eine eigene Station ist für das Internationale Handelszentrum vorgesehen, ein Ausgang des Bahnhofs führt direkt ins geplante 140 Meter hohe Hochhaus.

Die Gespräche über das sowjetische „Haus der Wirtschaft“ haben sich schwierig gestaltet, dies erklären die Düsseldorfer Wirtschaftsförderer. Der schließlich gegen nord- und süddeutsche Konkurrenten erreichte Erfolg ist ein Erfolg engster Zusammenarbeit dreier Partner: Staatskanzlei, Entwicklungsgesellschaft Nordrhein-Westfalen und Landeshauptstadt Düsseldorf. Gemeinsam konnte man die Partner in Moskau von den Vorzügen des Standortes Düsseldorf und des angebotenen Grundstückes überzeugen.

Das „Haus der Wirtschaft und Industrie der UdSSR in der Bundesrepublik Deutschland“ soll einen wichtigen Beitrag zur Intensivierung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen der UdSSR leisten. Im Mittelpunkt wird die bessere Vermarktung sowjetischer Produkte, vor allem von Halb- und Fertigerzeugnissen, in der Bundesrepublik sowie auf dem EG-Markt, stehen. Darüber hinaus soll das Haus zum Zentrum der Förderung der wirtschaftlich-technischen Kooperation zwischen sowjetischen Unternehmen und Unternehmen in westeuropäischen Ländern werden. In diesem „Haus der Wirtschaft“ werden vor allem sowjetische Experten tätig sein. Es wird aber auch Platz bieten für die Partner, mit denen Gespräche geführt und Vereinbarungen getroffen werden.

Ein Hotel und russische Küche

Deshalb wird die Hälfte der geplanten Bruttogeschoßfläche — nämlich 12 500 Quadratmeter — für ein Dreier-Sterne-Hotel mit 250 Betten, Konferenzräumen, Schwimmbad und Tiefgarage vorgesehen. Zu den Einrichtungen des Hauses gehören weiter zwei Restaurants, eines mit internationaler, das andere mit russischer Küche. 5 000 Quadratmeter sind für Büros vorgesehen, in denen sich etwa 40 kleinere Firmenniederlassungen ansiedeln sollen. Schließlich sind Ausstellungsflächen, eine Managementschule, insgesamt 300 Parkplätze in Tiefgaragen, Ladengeschäft, Informationszentrum, Reisebüro, Internationaler Jugendclub und eine Ballettschule vorgesehen. Es wird mit insgesamt 300 Arbeitsplätzen gerechnet.

Die Entscheidung für Düsseldorf als Standort nahm Ministerpräsident Johannes Rau entgegen, als er Ende November anlässlich der NRW-Leistungsschau in Moskau weilte. Der stellvertretende Ministerpräsident der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik, Iwan Silajew, machte dabei auch deutlich, daß die traditionellen guten Beziehungen zwischen Nordrhein-Westfalen und der RSFSR und ihren beiden Hauptstädten Düsseldorf und Moskau gewürdigt werden. (pld)



Das erste Messe-Großereignis 1990: Die „boot“ in Düsseldorf vom 20. bis 28. Januar. Auch Sie sind eingeladen.
Bilder: Nowea

Foltern, Hängen, Handabschlagen

Recht im Mittelalter am Niederrhein

Im Klever Land gehen die Gerichtsformen des späten Mittelalters auf die Karolingische Gerichtsverfassung zurück. Und wenn wir von Richtern des 13. und 14. Jahrhunderts hören, müssen wir uns von der Vorstellung freimachen, wir hätten es mit gelehrten Juristen zu tun. Der Landesherr oder wer sonst den Richter zu ernennen hatte, suchte sich eine tatkräftige Persönlichkeit aus. 1344 ist Richter Johann van Bavenkerken ein Eigenhöriger des Grafen Dietrich von Kleve. Ivan Prick verwaltete 1391 den Büdericher Zoll und ist gleichzeitig Richter von Büderich und Ginderich. Für die Pfandsomme von 200 alten Schilden wurde 1405 Sweder von Ringenberg Richter in Wesel und gleichzeitig Hamminkeln. Der Richter hatte ja auch nicht im heutigen Sinne zu richten. Er hatte dafür zu sorgen, „dat alle gerichte oeren geboerlichen gank hebben“. An der Urteilsfindung hatte er sich nicht zu beteiligen. Auch durften sich die Schöffen nicht mit ihm beraten. Er hatte auch eine Art Staatsanwaltsfunktion, denn er mußte dem Schöffenkolleg Straffälle anzeigen und ihren Schöffenspruch fordern. Er hatte einen vom Kläger namentlich Genannten „durch Klockschlag zu heischen“.

Immer wieder wurden die Richter von den Landesherren aufgefordert, keine schleppenden Verfahren zu dulden. Wenn die Schöffen nicht zum Urteil „schuldig oder nichtschuldig“ kommen, soll der Richter dafür sorgen, daß sie „sunder marren“ beim Hauptgericht um Weisung bitten.

Der Richter in Wesel hatte zwei Herren zu dienen, dem Fürsten und der Stadt. Beiden hat er seinen Eid geleistet.

Zum Ende des Verfahrens hatte er das Urteil schriftlich zu verfassen und die Akten dem Herzog zuzusenden.

Harte Strafen sollten sühnen und abschrecken. Sicher hatte man auch ein Interesse, die Zahl der Wiederholungstäter klein zu halten. Das Halsgericht kannte als Strafe an Leib und Leben das Auspeitschen, Enthaupten, Hängen, lebendig begraben, Handabschlagen, Rädern, Ertränken in einem Sack, letzteres besonders für Ehebrecherinnen und Huren. Eine vom Gericht verhängte Gefängnisstrafe war in der Zeit, die hier betrachtet wird, nicht üblich. Das Gefängnis diente zur Aufbewahrung bis zum Gerichtstag oder zur Strafvollstreckung.

Wie überall, so wurde auch in Wesel gefoltert. Man unterschied das gütliche und das peinliche Verhör. Die Folterkammer soll im Keller unter dem Rathaus gewesen sein. Nach Stadtrechnungen aus dem Jahr 1486 beschaffte man sich für den „dief Kelre einen Haemer, trecktang und zegenvoet“.

Die erste Stufe des peinlichen Verhörs bestand in einer Drohgebärde. Man zeigte dem Häftling die Folterwerkzeuge. Bekamen die Schöffen trotzdem noch kein Geständnis, begann die Quälerei. Der Scharfrichter mußte die Folterung leiten. Daumenschrauben wurden angezogen, der Häftling an den Armen aufgehängt, Gewichte wurden an die Füße gebunden und Schläge ausgeteilt. — Auf jeden Fall ein dunkles Kapitel alter Rechtspflege.

Ein ungerechter Schöffe lebte gefährlich. So steht in einer oft zitierten Urkunde aus dem Jahr 1241: „Wenn ein Schöffe eines ungerechten Spruches überführt wird, soll der vordere Teil seines Hauses eingerissen werden, und er soll zugunsten des Grafen 200 Solidi Xantener Währung Strafe entrichten.“

Erst seit 1646 befinden sich unter den Schöffen des Klever Stadtgerichtes die ersten Juristen, deren Anteil sich dann in zwanzig Jahren so mehrte, daß Schöffen aus anderen Berufen zur Ausnahme werden.

W.M.

Die Düsseldorfer Presse über uns



Neben der Gründgensbüste aus dem Schauspielhaus, Stiftung der Jonges: Hermann Smeets, Marianne Hoppe, Heinrich Riemenschneider, Fritz Gehlen.
Foto: Werner Gabriel

In der Provinzial:

Großer Abend zu Ehren Gustaf Gründgens

Es war wieder ein großer Jonges-Abend — Gustaf Gründgens zu Ehren, der am 22. Dezember 90 Jahre alt geworden wäre. Die Zeitungen berichteten ausführlich, nachstehend einige Auszüge.

Alfons **Houben** (Westdeutsche Zeitung) schrieb unter der Überschrift „Das Kasino wurde wieder zum Theater“: Sichtlich gerührt war Marianne Hoppe bei der Rückkehr an eine Stätte, an der sie bald nach dem Krieg künstlerische Triumphe feierte. Die „Grande dame“ des deutschen Theaters stand im Mittelpunkt eines Abends der Düsseldorfer Jonges — neben Gustaf Gründgens, dem der Abend gewidmet war: Er wäre in diesem Monat 90 geworden. Im schmalen Schlauch des ehemaligen „Neuen Thea-

ters“ an der Friedrichstraße, längst wieder Kasino der Provinzial, begeisterte sie noch einmal auf den Brettern, die auch hier einst für sie die Welt bedeuteten.

Ganz ohne Manuskript plaudert die große Schauspielerin, inzwischen 78, über ihre Düsseldorfer Vergangenheit, daß sie jetzt wie damals in Uebachs Hotel wohne, ehemals aber viel primitiver, daß sie, von Riemenschneider geholt und betreut, auf die Fahrt durch die Stadt das Café Knelcken vermißt habe. Zwischendurch streut sie mit Charme Goethe-Verse ein. Zu den Blumen von Jonges-Baas Monschau gesellt sich ein Strauß von Gabriele Henkel. Beherzigenswertes noch von G. G. für heutige Zuschauer, Schauspieler, Dichter. Riesenapplaus, dankbares Lächeln.

☆

Gerda **Kaltwasser** (Rheinische Post): Wählte die Überschrift „Marianne Hoppe küßt den Baas“ und schrieb:

Produzent: Der Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“; Stars der Inszenierung: Gustaf Gründgens und Marianne

Ihr Partner

in öffentlichem Grün
und anspruchsvollen
Hausgärten
Dachgarten- u.
Hinterhofgestaltung

Garten- und
Landschaftsbau

Fachkundig
Zuverlässig



Wirtschaftlich
Bauen und pflegen

»Seit über 30 Jahren«

Wilhelm Eichberg
Gartenmeister

Am Birkenkamp 2, 4000 Düsseldorf 12
Telefon (0211) 289701

Thailand's Vielfalt königlich serviert

Willkommen
zu 103 exotischen
Köstlichkeiten.



Restaurant
Baan Itai

Düsseldorf, Berger Str 26 Tel. 326363
durchgehend geöffnet von 12:00-24:00 Uhr

Wenn Sie in
allen Dingen höchste
Ansprüche stellen,
sollten Sie es auch
in Geldfragen tun.



Dresdner Bank
Ihre Bank in Düsseldorf



Am alten Schloßturn
im Herzen der Altstadt.

Treffpunkt der
Heimatreunde
in Düsseldorfs ältester
Gaststätte (seit 1536)

Blankgescheuerte Tische und
Köbesbedienung.
Gutbürgerliche Küche.
Haus mit Gastlichkeit und Tradition.

Treffpunkt der „Düsseldorfer Jonges“

Burgplatz 21-22 - Düsseldorf 1 - Tel. (0211) 133161

Zm goldenen Ring
Brauereigasthof



Düsseldorf - Am alten Schloßturn

Opernhaus Düsseldorf

Vorverkauf

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstel-
lungen bis einschl. Montag der fol-
genden Woche von 11-13 Uhr.

Kassenstunden

samstags, sonntags und an Feiertag-
en 11-13 Uhr,
montags bis freitags 11-13 Uhr und
17-18.30 Uhr.

Vorbestellungen (37 0981/2) ab Montag bis einschließ-
lich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis
12.30 Uhr am Vorstellungstag.

Deutsche
Oper
am
Rhein

Personen- und Nutzfahrzeuge

DÜSSELDORF

Linienstr. 64/70
Tel. (0211) 7812-0

METTMANN

Seibelstr. 30
Tel. (02104) 24051

HILDEN

Niedenstr. 137
Tel. (02103) 5006-0

**Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile**

Vertreter der
Mercedes-Benz AG



Ihr
Partner
für
individuellen
Service

**ARTHUR
BRÜGGEMANN**

Die Düsseldorfer Presse über uns

Hoppe, weitere Mitwirkende: Hermann Smeets, Heinrich Riemenschneider, Fritz Gehlen; Ort der Handlung: Die Bühne des ehemaligen „Neuen Theaters“ im Saal der Provinzial-Versicherungen an der Friedrichstraße. Das Stück hieß „Gustaf Gründgens zum Gedenken – 90. Geburtstag“.

Der Abend endete, wie so viele des Düsseldorfer Schauspielers, Regisseurs und Theaterintendanten Gustaf Gründgens zwischen 1947 und 1955 mit rauschendem Beifall und einem Küßchen der ehemaligen Gründgens-Ehefrau und verlässlichsten Mitarbeiterin Marianne Hoppe für Baas Kurt Monschau. Blumen gab es nicht nur von den Jonges, sondern auch von Gabriele Henkel.

Dazwischen aber wurden Erinnerungen geweckt bei den Älteren, ein bißchen Neid auf glanzvolle Theaterzeiten bei den Jüngeren – soweit die Bretter ihnen ein Stück ihrer Welt bedeuten. Die Eigenleistung der Jonges an diesem Abend und an jenem Ort, an dem Gustaf Gründgens, Marianne Hoppe, Elisabeth Flickenschildt am 7. November 1947 die Deutsche Erstaufführung von Jean Paul Sartres Stück „Die Fliegen“ in Szene gesetzt hatten, war beträchtlich. Hermann Smeets erzählte davon, wie er Oberbürgermeister Karl Arnold auf die Fährte GG's als Generalintendant der damaligen Städtischen Bühnen gesetzt hatte. Fritz Gehlen, letzter lebender Absolvent der Dumontschen Düsseldorfer Schauspielschule, las die Rede, die Gründgens am Beginn seiner Intendantenzeit an die Mitarbeiter gehalten hatte – „ich bin gegen das esoterische Theater, das sich auf Kosten des Volkes interessant machen will“. Und Heinrich Riemenschneider, Leiter des Dumont-Lindemann-Theaterarchivs im Ruhestand, las einen Essay über Leben und Entwicklung des Künstlers.

Diethelm Zuckmantels Ensemble Variable musizierte fröhlich. Die Jonges sangen ihr Jonges-Lied, die dritte Strophe stehend, Marianne Hoppe zu Ehren. Die steckte gerührt den Liedertext ein.

☆

Für die Neue Rhein-Zeitung schilderte Renate Bernhard unter der Überschrift „Die Elektra kehrte zurück“ ihre Eindrücke wie folgt:

Mitten im zerbombten Düsseldorf, im provisorischen Theatersaal an der Friedrichstraße, da war sie die „Elektra“ und „der Gustaf“ spielte den „Orest“. Das war vor 42 Jahren im neuen Stück von Jean-Paul Sartre: „Die Fliegen“. Jetzt kam Marianne Hoppe wieder in den noch existierenden Saal. Die Düsseldorfer Jonges hatten sie eingeladen – zu einem Erinnerungsabend an Gustaf Gründgens.

90 Jahre alt würde der große Theatermann am 22. dieses Monats. Er hatte noch rasch auf einer Fernostreise lernen wollen, wie man ohne Mephisto und Hamlet lebt. Aber er kam nur bis zu den Philippinen, wo er 1963 starb. Mit seinem Essay erinnerte Heinrich Riemenschneider an Gründgens und sein Lebenswerk.

Er sei nicht nach Düsseldorf gekommen, um Berliner Theater zu machen, betonte Gründgens in seiner Antritts-

rede 1947. Fritz Gehlen trug sie noch einmal vor, ließ lebendig werden, was der Düsseldorfer Sohn seinem neuen Ensemble zu Beginn seiner achtjährigen Amtszeit ans Herz gelegt hatte.

Gründgens sei immer ganz glücklich gewesen, wenn er dem Publikum als Orest sagen konnte, er nehme die Fliegen mit. Die Fliegen, das Symbol für die Schuld, die auf den Menschen der Nachkriegszeit lastete. So erinnert sich die Ex-Frau und Partnerin des großen Mimen an das, was Gründgens seinem Publikum im zertrümmerten Nachkriegsdeutschland mitteilen wollte: Es muß weitergehen, „trotz der ganzen Schuld“.

RHEINISCHE POST



Erschienen am 25. November 1989

Weyer-Medaille für Dr. Bernhard Knoche

Mit der Johannes-Weyer-Medaille der nordrheinischen Ärzteschaft wird heute in Köln Dr. Bernhard Knoche, Medizinaldirektor und Medizinjournalist, ausgezeichnet. Bei der Kammerversammlung in Köln überreicht der Präsident der Ärztekammer Nordrhein, Professor Bourmer, die Medaille, die an den Arzt Johannes Weyer erinnern soll. Weyer, Leibarzt des Herzogs Wilhelm V., hatte sich als Kämpfer für die Humanität hervorgetan. Wie der Medizinhistoriker Professor Hans Schadewaldt dazu schrieb, hatte der Arzt sich in einer Schrift schon 1550 gegen den Hexenwahn gewandt. Mit Mut und Entschiedenheit vertritt auch Knoche, mit 84 noch rüstig, seine Meinung in der Diskussion um Gesundheitsfragen, im

Die Düsseldorfer Presse über uns

Gespräch wie mit der Feder. Gewürdigt werden mit der Auszeichnung seine Verdienste um die medizinische Wissenschaft und um den Berufsstand.



Kurt Monschau, Baas der Düsseldorfer Jonges, erhielt die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille. Siehe nachstehenden Bericht.

Erschienen am 30. November 1989

Hohe Jonges-Auszeichnung für Kurt Monschau

Der erste Träger der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille der Düsseldorfer Jonges war der unvergessene Hans Müller-Schlösser (1936). Der 35. Träger dieser hohen Auszeichnung ist der Baas der Jonges, Kurt Monschau. Ihm zu Ehren versammelten sich viele hundert Jonges mit ihren Damen im Radschlägersaal. Die Laudatio hielt Oberbürgermeister Klaus Bungert — 1987 mit derselben Auszeichnung bedacht.

Bungert würdigte die Verdienste Monschaus für das heimatstädtische Brauchtum, erinnerte an seine Tätigkeit als Landgerichtsdirektor und nannte ihn „eine herausragende deutsche Richter-Persönlichkeit“, dessen souveräne Verhandlungsführung und Wissen besonders zu erwähnen sei. Arbeit im Kreisbeirat für Flüchtlinge und Vertriebene, geschäftsführendes Vorstandsmitglied im Mieterbund

Düsseldorf, Engagement in der Erwachsenenbildung durch eine Dozentur für Recht an der Akademie des Handwerks — der Dank der Stadt und ihrer Bürger für dieses vielseitige Wirken sei ihm gewiß, meinte der Oberbürgermeister. Die „Gabe des geschliffenen Argumentierens“, so der OB, habe Monschau auch für die Jonges eingesetzt, deren Baas er seit 1983 ist. Und nicht zu vergessen: Auch das Loblied für die Frau des Geehrten, Ruth Monschau, wurde unter dem Beifall der Jonges angebracht.

Die Ehrung selbst nahmen die Jonges-Vizebaas Franz-Joseph Siepenkothen und Hermann Josef Raths vor. Der festliche Abend wurde von dem Jan-Wellem-Consort mit Weisen von Händel, Telemann und Leclair umrahmt. Ehrengäste zuhauf, unter anderem auch die Ehrenbürger Prof. Dr. Helmut Hentrich und Dipl.-Ing. Georg Schulhoff.

Monschau blieb in seinem Dank für die Auszeichnung verhalten: „Wenn man einer guten Sache dienen darf und kann, ist dies bereits der schönste Lohn.“ Und außerdem: Bei einem Verein von dieser Größe könne der Baas alleine sowieso nichts schaffen. Seine ganze Kraft, so der Baas, werde er dafür einsetzen, daß die Jonges im Kern der Altstadt wieder ein angemessenes Domizil fänden. Monschau ging sodann ins Staatspolitische über und hielt eine kurze, prägnante Vorlesung über die deutsche Staatsangehörigkeit — unter besonderer Berücksichtigung der rechtlichen Voraussetzungen in der Bundesrepublik und der DDR.
mor

Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 2. Dezember 1989

Reps dürfen bleiben

Den Antrag von Jürgen Schroer und Karl-Josef Keil, die Mitglieder der Republikaner, Herbert Zaunbrecher und Theo Romahn, aus Europas größtem Heimatverein auszuschließen, hat der Ehrenrat der Jonges jetzt abgelehnt. Die Begründung ging Karl-Josef Keil per Einschreiben zu. In ihr heißt es u. a.: Der Heimatverein Düsseldorfer Jonges ist parteipolitisch und konfessionell neutral und überläßt es seinen Mitgliedern, ob sie außerhalb des Vereinslebens sich politisch engagieren wollen.“ Außerdem werde solches Engagement „an geeigneter Stelle“ begrüßt.

Jürgen Schroer will nun seine Ankündigung wahr machen und sofort aus dem Verein austreten. Karl-Josef Keil (der im Gegensatz zu Schroer nichts von einem solchen Schritt hatte verlauten lassen), ist sich noch nicht schlüssig: „Ich muß das mit den anderen Sozialdemokraten abstimmen.“ Womit er OB Klaus Bungert und Oberstadtdirektor Karl Ranz meint. „Am liebsten wäre mir ein geschlossener Austritt“, so Keil weiter. Sollten dem jedoch die Spitzenossen nicht zustimmen, sei es „denkbar“, daß auch er den Jonges den Rücken kehre.
mako



Jonges-Veranstaltungen



Theatersaal der Provinzialversicherung, Fürstenwall/Friedrichstr. 62

Januar

Dienstag, 2. Januar 1990, 20 Uhr

*Presseschau mit Ernst Meuser
und Aufnahme neuer Mitglieder*

Dienstag, 9. Januar 1990, 20 Uhr

Heinz Lindermann

Jahresrückblick 1989
Vortrag mit Dias

Dienstag, 16. Januar 1990, 20 Uhr

Harry H. Biel, Kapitän der MS Berlin

Plaudereien eines Traumschiffkapitäns
Vortrag mit Dias

Dienstag, 23. Januar 1990, 20 Uhr

Empfang des Prinzenpaares bei den Jonges

Dienstag, 30. Januar 1990, 19.30 Uhr, Stadthalle, Fischerstraße

Große Düsseldorfer Fernsehsitzung

— Comitée Düsseldorfer Carneval und Heimatverein Düsseldorfer Jonges —

Einlaß: 18.30 Uhr

Kostüm erwünscht

Vorschau Februar:

Dienstag, 6. Februar 1990, 20 Uhr

Hans Rönneper, Ratsherr a.D.

Zum 90. Geburtstag von Josef Gockeln

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf von 1947—1956 /

Präsident des Landtages Nordrhein-Westfalen von 1947—1958

Vortrag

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Student Peter Nehring, 41 Jahre
Ratsherr Friedrich Dopheide, 68 Jahre
Kaufmann Heinz Stockheim, 77 Jahre
Ltd. Ministerialrat a.D. Peter Lauscher, 84 Jahre

heimgegangen am 12. 10. 1989
heimgegangen am 24. 11. 1989
heimgegangen am 26. 11. 1989
heimgegangen am 30. 11. 1989

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 4171



FLASBECK



Heerdter Landstr. 245, 4000 Düsseldorf 11, Tel. 0211/501191 + 501207

Einbrennlackierungen
Beschriftungen



Beseitigung aller Unfallschäden
an PKW und LKW

Theodor Küpper jun.

Telefon 30 53 42

Blasiusstraße 20 · Düsseldorf-Hamm

Elektroanlagen · Antennen
Elektronik

Raeke & Spengler

Inh.: Georg Jungbluth
Elektromeister

Geschäft:

4000 Düsseldorf 1, Stresemannstr. 5
Tel. 8 00 66/7

Installationen und Reparaturen
aller elektrischen Geräte und Anlagen

Ladenöffnungszeit: 9.00-18.00 Uhr



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

Ein neues Stück U-Bahn in Sicht

Der U-Bahn-Bau geht weiter. Auf dem ehemaligen Industriegelände zwischen Kölner und Werdener Straße wird jetzt an der Fortsetzung der Spuren in östlicher Richtung gearbeitet. Vom Hauptbahnhof aus soll die 1,7 Kilometer lange Strecke 1992 bis zur Erkrather Straße führen. Unterirdisch führt sie unter dem künftigen Internationalen Handelszentrum und der Güterzugstrecke Derendorf-Lierenfeld hindurch. Die Kosten des Projekts werden mit 222 Millionen Mark angegeben.

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 13607-0



Der Weinmann Tschärke

Unsere Liebe gehört dem Wein

Düsseldorfs führender Fachhandel. Über 1000 Sorten
Weine und Spirituosen ständig vorrätig.
Fachliche Beratung und Probiermöglichkeit.
Wein in Fässern — Präsentdienst

Kaiserswerther Str. 150—152 ☎ 0211/45 09 11
Parkplatz vorhanden

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 325218

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:
Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.
Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen

1. 1. Kaufmann Rolph Holenia, von	82	20. 1. Reg. Oberamtsrat a.D. Karl Igstadt	90
1. 1. Kaufmann Willy Ibing	80	21. 1. Kürschnermeister Karl-August Buchheim	83
1. 1. Kfm. Angest. August Schilling	80	21. 1. Konditormeister Carl-Heinz Mander	70
1. 1. Maler und Anstreichermeister Hugo Pohlmann	75	21. 1. Kfm. Angest. Walter H. Vathke	65
1. 1. Arzt Dr. med. Wolfgang Wittgens	30	22. 1. Kaufmann Vinzent Paul Hagenberg	78
2. 1. Referendar Ulrich Meves	40	23. 1. Zahntechnikermeister Herbert Cousin	76
2. 1. Kaufmann Alois Trümper	77	23. 1. Verw. Oberamtsrat a.D. Andreas Dahmen	70
2. 1. Kaufmann Jürgen Hermann	55	23. 1. Kaufmann Peter Schmitz	70
2. 1. Kapellmeister, Vers. Kfm. Heinz-Wolfgang Libbertz	55	23. 1. Geschäftsführer Ghassan Bibi	50
2. 1. selbst. Kaufmann Bernhard Stute	60	23. 1. Reporter Jürgen Grenz	50
3. 1. Gärtnermeister Franz-Josef Vell	55	24. 1. Anzeigendirektor i.R. Peter Conraths	87
4. 1. Tapeziermeister Hans Sardemann	75	24. 1. Kaufmann Heinrich Mittelhoff	75
5. 1. Arzt Dr. Hans Greuel	40	25. 1. Werbefachmann Franz Franken	79
5. 1. Steuerbevollmächtigter Hans Groß	77	25. 1. Ing. Obermeister Otto Stenger	77
5. 1. Kaufmann Rüttger Krämer	50	25. 1. Kfm. Angestellter Peter Blomensath	65
5. 1. Steuerrat Adi Theisen	65	25. 1. Vers. Kaufmann Peter Zündorf	40
5. 1. Gastronom Max Heuser	75	26. 1. Landwirt Peter Strucks	77
6. 1. Ingenieur Hans-Lothar Bartsch	82	26. 1. Oberst. a.D. Hans-Henning Wolff, von	76
6. 1. Verkaufsleiter i.R. Karl Miethe	82	26. 1. Gärtner Hermann-Josef Andree	60
6. 1. Oberamtsrat a.D. Wilhelm Weber	78	26. 1. Importkaufmann Manfred Hildemann	50
6. 1. Kfm. Angest. Jacob Labs	75	27. 1. Universitätsprof. EM, Dr. Dr. Dr. h.c. Carl-Heinz Fischer	81
7. 1. Rechtsanwalt Heinz Grammann	83	27. 1. Geschäftsführer Albert Mielke	79
7. 1. Geschäftsführer, Dir. Hans Berndt	75	28. 1. Verlagskaufmann Lothar Theuerkauf	81
8. 1. Direktor i.R., Dipl.-Ing. Hans Baedecker	84	28. 1. Kaufmann Walter-Christoph Goffin	50
8. 1. Oberingenieur i.R. Heinz Lasogga	70	29. 1. Kaufmann Josef Schäfers	82
9. 1. Kfm. Angest. Rudolf Ehlerst	55	29. 1. Ldt. Reg. Direktor a.D. Dr. Friedrich-Wilhelm Baum	78
10. 1. Gebäudereinigungsmeister Gottfried Henninghaus	78	29. 1. Kaufmann Paul Lennarz	77
10. 1. Jurist Herman Lohausen	60	29. 1. Buchdrucker Werner Gatzemeier	55
11. 1. Hotelkaufmann Walter Voigt	83	29. 1. Gastwirt Friedhelm Brune	50
11. 1. Gastronom Josef Waldmann	79	30. 1. Kaufmann Willi Wittelsbürger	78
11. 1. Einzelhandelskaufmann Josef Büttgen	77	30. 1. Ministerialrat a.D. Karlheinz Koepecke	70
11. 1. Stadtamtmann a.D. Helmut Vitus	65	30. 1. Gastwirt Hans Joachim Reinert	60
11. 1. Gastronom Hans Scheuten	55	31. 1. Architekt BDA Franz Gockel	85
11. 1. Dipl. Volksw. Karl-Heinz Schultz	50	31. 1. Elektromeister K.-Jakob Thiel	55
12. 1. Kaufmann Karl Görz	65	31. 1. selbst. Dipl. Kfm. Dr. Willi Noack	50
12. 1. Steuerbev., Rechtsbeistand Heinz Hempel	65	2. 2. Direktor i.R. Friedrich-Wilhelm Kampelmann	82
13. 1. Verlagskaufmann Manfred D. Irmer	55	2. 2. Industriekaufmann Klaus-Dieter Busch	50
13. 1. Gärtner/Florist Siegfried Kalmering	50	3. 2. Architekt Gerhard Henfler	50
13. 1. Kaufmännischer Direktor Gunther Klingler	50	4. 2. Bauklemmner Willi Sassen	65
14. 1. Schulungsleiter DLH Jürgen Schröder	50	4. 2. Ingenieur Manfred Büschgens	55
15. 1. Geschäftsführer Heinz Buttermann	65	5. 2. Techn. Angestellter Aloys Schröder	77
15. 1. Steuerberater Hermann Siepmann	55	5. 2. selbst. Konditormeister Georg Maushagen	40
16. 1. Kürschnermeister Hans Schenkenbach sen.	80	6. 2. Geschäftsleiter Norman Maltzahn, von	77
16. 1. Angestellter Ernst F. Wolter	55	6. 2. Ingenieur Wilhelm Stammes	75
17. 1. Küchenmeister Detlef Preetz	40	6. 2. Mechanikermeister Rudolf Bölke	70
18. 1. Schlosser Willi Ditgen	70	7. 2. Bankdirektor Wolfgang Möller	65
18. 1. Kaufmann Siegfried Huppertz	70	7. 2. Architekt Friedel Kellermann	55
18. 1. Dipl.-Ing. Jorge Weigert	40	7. 2. Geschäftsführer Dr. Hans-Dieter Baumgart	50
19. 1. Geschäftsstellenleiter Herbert Schäfer	60	8. 2. Prokurist Hermann Bretz	50
19. 1. Oberstudiendirektor Bernhard Fluck	55	10. 2. Regisseur/Schauspieler Fritz Gehlen	77
19. 1. Vertriebsleiter Gerd U. Präger	55		



Schwerpunktthema des nächsten Heftes: Karneval. Den Jonges schon jetzt viel Vergnügen bei der Fernseh-sitzung am 30. Januar!

Gestern und Heute.



Provinzial-Versicherungsanstalten

ist der gemeinsame Begriff für die Provinzial-Feuerversicherungsanstalt und die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt der Rheinprovinz. Sie stehen als öffentlich-rechtliche Individualversicherer im freien Wettbewerb, sind in verpflichtender Tradition gewachsen, nach wirtschaftlichen Belangen der Gegenwart geformt und dienen – vom Vertrauen ihrer Versicherungsnehmer getragen – heute wie gestern gemeinnützig der rheinischen Bevölkerung.

PROVINZIAL

36mal in Düsseldorf

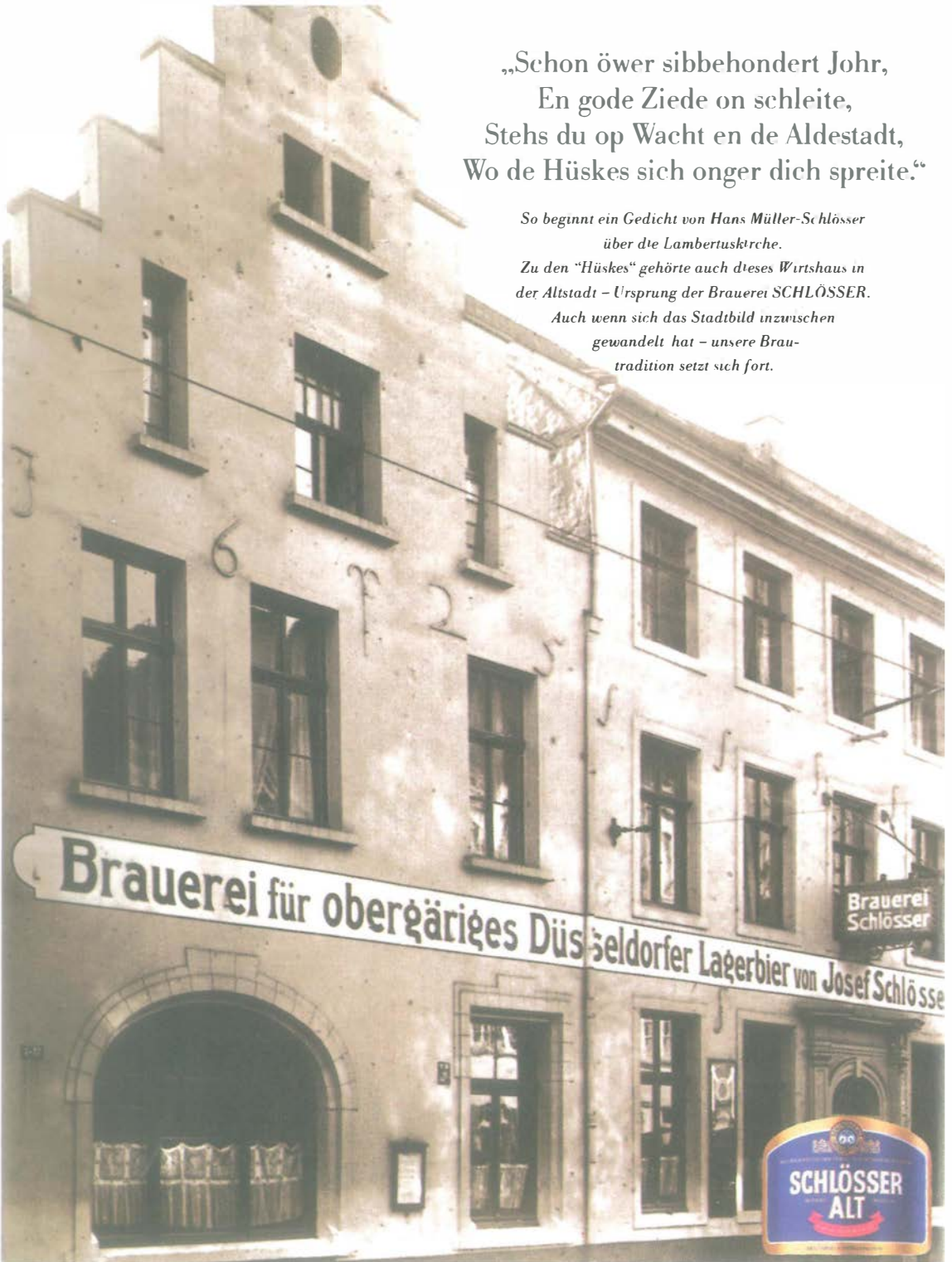
Schlösser's Tradition.

„Schon öwer sibbehondert Johr,
En gode Ziede on schleite,
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser
über die Lambertuskirche.*

*Zu den "Hüskes" gehörte auch dieses Wirtshaus in
der Altstadt – Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.*

*Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen
gewandelt hat – unsere Brau-
tradition setzt sich fort.*



Schlösser. Das Alt.